

Graudenzener Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern 15 Pf. Inserationspreis: 15 Pf. die Zeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellungs- und Angebots- — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Restanten 50 Pf. Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigenthail: Albert Proschke, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Rütke's Buchdruckerei in Graudenz.

Brief-Adr.: „An den Gefelligen, Graudenz.“ Telegr.-Adr.: „Gefellige, Graudenz.“

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Für November und Dezember

werden Bestellungen auf den „Gefelligen“ von allen Postanstalten und von den Landbriefträgern entgegen genommen. Der „Gefellige“ kostet für 2 Monate 1 Mk. 20 Pf., wenn man ihn vom Postamt abholt, 1 Mk. 50 Pf., wenn er durch den Briefträger frei in's Haus gebracht wird.

Expedition des Gefelligen.

Totenfeier in Livadia.

Die Leiche Kaiser Alexanders wurde Dienstag Abend eingelegt und kurz vor 7 Uhr aus dem kleinen Palais durch den Kaiser Nikolaus II., den Großfürsten-Thronfolger, den Prinzen von Wales, den Prinzen Nikolaus von Griechenland, die Großfürstin Michael, Vladimir, Alexis, Sergius, Paul Alexandrowitsch, Michael Nicolajewitsch, Nikolaus, Georg und Alexander Michailowitsch in die große Kirche Livadias getragen. Der Kaiser Nikolai in der Uniform des Preobrajenskijschen Leibgarderegiments, in welcher Uniform auch der verewigte Kaiser im Sarge ruht, trug den Sarg zu Füßen. Außer den höchsten Herrschaften trugen den Sarg: Der Hausminister Graf Woronzow-Daschkow, die General-Adjutanten Richter und Tscherewin sowie die Fürsten Warjatinsky und Solikijin. Hinter dem Sarge schritten die Kaiserin-Wittve, die Prinzessin von Wales, die kaiserliche Brant, die Großfürstinnen Xenia Alexandrowna und Olga Alexandrowna, die Königin von Griechenland, die Herzogin von Koburg und Gotha, die Großfürstinnen Maria Pawlowna, Zekisaweta Fedorowna, Alexandra-Jossifowna und die Hofdamen und Hofräulein der Kaiserin-Wittve.

Der Trauerzug ging durch den Park von Livadia. Der Weg war zu beiden Seiten mit Palmen-, Lorbeer- und Oleanderbäumen besetzt und von Fackeln erleuchtet, welche von Soldaten des kaiserlichen Hauptquartiers gehalten wurden. Gegenüber der großen Kirche war eine Ehrencompagnie vom 16. Schützenbataillon mit Fahne und Musik aufgestellt; das Volk umstand den Platz in dichten Massen. Von der Kirche erschallte Glockengeläute; alle Anwesenden entblühten die Häupter. Eine lange Reihe von Geistlichen in Silberbrokat-Gewändern trat aus der Kirche dem Zuge entgegen; in der Ferne ertönte Gesang. Bald darauf trat der Ceremonienmeister Fürst Krusoff ein, welcher den Zug eröffnete. Die Musik spielte einen Trauermarsch, hierauf wurde ein Gebet gesprochen; das Glockengeläute dauerte inzwischen fort. Hinter Fürst Krusoff kamen der Bootsmann und die Auker des kaiserlichen Kutters, darauf folgten Träger mit dem Kreuz und den Kirchenfahnen, sodann Sänger und die Geistlichkeit. Vor dem Sarge ging der Beichtvater des Verewigten, Janytschew, mit einem Heiligenbild. Ueber die ganze Umgebung ragte der von Fackeln beleuchtete, goldglänzende Sarg hoch empor. Auf demselben lag die aus Moskau eingetroffene Krone. Zu Seiten des Sarges schritten Palastgrenadiere und Soldaten des kaiserlichen Hauptquartiers mit Fackeln. Begleitet wurde der Sarg von Hofbeamten, dem Gefolge des verstorbenen Kaisers, der Großfürsten und der ausländischen Herrschaften.

Beim Eintreffen des Sarges an den Stufen der Kirche hoben der Kaiser und die Großfürsten den Sarg auf, trugen ihn in die Kirche und stellten ihn auf den mit himbeerfarbigem Sammet beledeten und mit Goldgaze besetzten Katafalk. Hierauf wurde die Totenmesse gelesen. Die Estrade, auf welcher der Katafalk stand, war mit dunklem Tuche überspannt und jede hinaufführende Stufe mit Goldgaze besetzt. Zu den Seiten standen auf Postamenten, die gleichfalls mit dunklem Tuche überzogen waren, Palmen. Die Orden des verstorbenen Kaisers waren auf Goldbrokat-Tüchern ausgelegt. Der Sarg ist offen. Nach dem Gottesdienste wurde die Bevölkerung Livadias und Jalta zur „Kniebeuge“ vor dem toten Jaren zugelassen.

Die Kirche in Livadia ist für die Ausstellung der Leiche prachtvoll mit Blumen geschmückt. In Jalta sind mächtige, prunkvolle Trauerbögen errichtet, auch ist ein besonderer reich geschmückter Sarg für die Einschiffung der Leiche hergestelt. Die Einschiffung, zu der drei Schiffe mit Truppen aus Odessa befohlen sind, findet morgen statt, am Mittwoch Nachmittag soll die Leiche in Sebastopol eintreffen. Die Ankunft des Trauerzuges in Petersburg wird am 13. November erfolgen. Während der Ueberführung der Leiche des Jaren aus Moskau nach Petersburg wird der Bahnverkehr auf 24 Stunden eingestellt werden. Längerer Aufenthalt auf der Fahrt wird nur in Vorki und Moskau gemacht.

Der Adel des Moskauer Gouvernements hat die Erlaubnis nachgesucht, an dem Sarge des verstorbenen Kaisers während der Ausstellung der Leiche in Moskau die Ehrenwache halten zu dürfen und eine Deputation zur Beisehung nach Petersburg zu entsenden. Die Beisehung erfolgt wahrscheinlich erst am 20. November.

In der Peter Pauls-Kathedrale ist schon ein großartiger Katafalk und ein Grab für Alexander III. nahe der Gruft der kaiserlichen Eltern hergerichtet. Der Sarkophag Alexanders II. verschwindet ganz unter 70 mächtigen Silber-

kränzen, die ein Goldkranz mit der Inschrift „Dem Zar Befreier“ krönt. Alexanders III. Sarkophag dürften bald mindestens ebenso viele Kränze schmücken.

Die deutsche Kolonie in St. Petersburg hat beschlossen, einen prächtigen Kranz aus Lorbeer, Myrthen und Eichenlaub von getriebenem Silber mit vergoldeten Knospen und Blättern auf das Grab des Kaisers Alexander niederzulegen.

Zum Kapitel „Sonntagsruhe“

wird der neuesten „Natib. Korrespondenz“ u. A. geschrieben: Dem Reichstag werden voraussichtlich wieder zahlreiche Petitionen um Abänderung der neuen Vorschriften über die Sonntagsruhe zugehen, und es wäre wünschenswerth, wenn die Angelegenheit jetzt, nachdem genügend praktische Erfahrungen gemacht sind, wieder einmal gründlich zur Sprache gebracht würde. Die Klagen aus den Kreisen der kleinen Gewerbetreibenden nehmen immer mehr zu, in großen Städten weniger, als in mittleren und kleineren. In solchen Städten war der Sonntag früher der beste Geschäftstag, da pflegte die umwohnende Landbevölkerung nach der Stadt zu kommen, um ihre Einkäufe zu machen; in der Woche hat sie dazu keine Zeit. Jetzt sind die Kaufstunden so eingeschränkt, daß sie für diese Zwecke nicht mehr ausreichen. Die Folge davon ist, daß die Landbevölkerung dem wandernden Hausirerthum mit seiner schlechten Waare und seinen vielen unweilen Geschäftskneipen mehr als je anheimfällt. Dieselben Parteien, welche diese Uebertreibung der gegenwärtigen Sonntagsruhe verschuldet und damit dem Hausirerthum den größten Vorstoß geleistet haben, arbeiten wieder mannsgeheft an der Einschränkung dieses Geschäftsbetriebs. Erst macht man diese Leute unentbehrlich und dann soll ihnen gleichzeitig das Geschäft erschwert werden. Welch ein Widerspruch!

In den Wirthshäusern entwickelt sich allmählich ein schwungvoller Handel mit allen möglichen Gegenständen. Die kleineren Handels- und Gewerbetreibenden aber werden durch die Lähmung des Sonntagsgeschäfts geschädigt, Leute, die selbst und mit ihrer Familie die ganze Arbeit zu besorgen pflegen und für die ein polizeilicher Zwang zum Feiern ganz unnötig ist. Auch früher wurden die Geschäfte in den Stunden des Hauptgottesdienstes und früh am Abend geschlossen und es war vollkommen genug Zeit zur Sonntagsheiligung und zur Erholung vorhanden. Dabei schwillt der Sonntagsverkehr in den Wirthshäusern, auf den Eisenbahnen und andern Beförderungsmitteln immer gewaltiger an. Während man kleinen Gewerbetreibenden eine ganz unerwünschte und zum Theil unnötige Sonntagsruhe aufzwingt, werden hunderttausende von Beamten und Angestellten gerade am Sonntag bis aufs alleräußerste angestrengt.

Berlin, 8. November.

Der Kaiser begab sich Mittwoch Vormittag in die Gegend von Marquardt, um einer Offizier-Felddienstreife beizuwohnen, und empfing, in das Neue Palais zurückgekehrt, den Bischof von Fulda, Dr. Komp, dem nachher auch die Kaiserin Audienz erteilte.

Herr Sanford B. Dole hat dem Kaiser die Proklamirung der Republik Hawaii, seine Wahl zum Präsidenten der Republik sowie seinen Amtsantritt angezeigt. Der Kaiser hat dieses Schreiben beantwortet und damit die Republik Hawaii anerkannt.

Herr v. Köller ist neben dem Fürsten zu Hohenlohe zum preussischen Bevollmächtigten im Bundesrath ernannt worden. Sein Vorgänger, Minister Graf Eulenburg war nicht Mitglied des Bundesraths. Danach scheint Herr v. Köller aus persönlichen Gründen, auf den Wunsch des Fürsten Hohenlohe, zum Bundesrathsmittglied ernannt worden zu sein.

Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: „Unsere Vermuthung, daß der Reichsbankpräsident Dr. Koch abgeneigt sein würde, seine bedeutungsvolle und unabhängige jetzige Amtstellung mit der heut zu Tage so präferen eines Ministers zu vertauschen, bestätigt sich durchaus; es wird uns berichtet, daß seine bezüglichen Bedenken gegen die Uebernahme des Justizministeriums bis jetzt nicht überwunden sind. Gleichwohl bezweifeln wir nicht, daß Herr Dr. Koch zum Justizminister ernannt werden wird.“

Als Nachfolger des Herrn Dr. Koch in der Stellung des Reichsbankpräsidenten wird in unterrichteten Kreisen neben dem Vicepräsidenten Dr. Gallenkamp auch der gegenwärtige Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern, Dr. von Nottenburg, genannt.

An Stelle des bisherigen Chefs der Reichskanzlei, Geh. Rath Goering, ist der Geheim-Ober-Regierungsrath Freiherr v. Wilmsowski, Vortragender Rath im landwirthschaftlichen Ministerium, einstweilen kommissarisch zur Wahrnehmung jenes Amtes berufen worden.

Der preussische Gesandte v. Kiderlen-Wächter ist, wie die „Post“ hört, zum Antritt der wegen seines Duells mit dem Redakteur des Kladderadatsch, Herrn Polstorff, über ihn verhängten Festungshaft nach Ehrenbreitstein abgereist.

Der Oberpräsident der Provinz Posen, Freiherr v. Wilamowitz, hat auf eine an ihn gerichtete Anfrage, ob er das landwirthschaftliche Ministerium übernehmen würde, einen ablehnenden Bescheid gegeben.

Wie uns aus Berlin berichtet wird, war Herr von Gehlen bereits veranlaßt, sich über die Annahme oder Ablehnung eines Oberpräsidentenpostens auszusprechen, bevor er selbst an sein Ausscheiden aus dem Landwirthschaftsministerium dachte.

Die Strafgesetznovelle zur Bekämpfung der Umsturzbestrebungen ist nunmehr dem Bundesrath zugegangen.

Der Reichs-Anzeiger schreibt:

„In der Neuen Preussischen Zeitung (Krenz-3tg.) werden Briefe eines gewissen Gottlob Adolf Krause veröffentlicht, welcher behauptet, daß in der von Deutschland und England 1888 für neutral erklärten Zone ein englischer Agent Mr. Ferguson Verträge mit den Häuptlingen abgeschlossen habe, durch welche sich diese in englischen Schutz begeben haben. Diese Nachricht ist unrichtig. Die Erklärung der Neutralität verhinderte die Häuptlinge nicht, sich in den Schutz einer dritten Macht zu stellen. Um diese Möglichkeit auszuschließen, ist die deutsche und die englische Regierung vor länger als Jahresfrist übereingekommen, daß ein Agent in jene Gegenden gesandt werden sollte, der im Auftrage beider Regierungen von den Häuptlingen das Versprechen erheben sollte, sich nicht in den Schutz einer dritten Macht zu stellen. Diesen Auftrag hat Mr. Ferguson, wie die englische Regierung amtlich erklärt hat, nunmehr ausgeführt.“

Da der verstorbene Zar Alexander III. von Rußland a la suite der kaiserlichen Marine stand, so werden sich zu den Beisehungsfeierlichkeiten auf Befehl des Kaisers nach Petersburg begeben: der kommandirende Admiral Freiherr von der Goltz und in dessen Begleitung der Kapitän zur See Fischel, Kapitänleutnant von Willeben, Leutnant zur See Freiherr von der Goltz und ein Deckoffizier von der kaiserl. Yacht „Hohenzollern.“

In Chicago, wo Polen in größerer Anzahl leben, hat sich bekanntlich vor einiger Zeit ein „Korps polnischer Militärs“ gebildet. Wie nun polnisch-amerikanische Zeitungen berichten, fand am 7. Oktober d. J. die Formirung eines zweiten Polenkorps unter großen militärischen Feierlichkeiten statt. Der Hauptredner, Redakteur der in Chicago erscheinenden polnischen Zeitung „Gdańsk“ (Gdańsk), machte in seiner Ansprache mancherlei recht interessante Mittheilungen über die Beziehungen der Polen in der Union zu ihrem alten Vaterlande. „Ueberall in der Welt, wo der Pole lebt“, sagte der Redner, „hat er die Befreiung seines Vaterlandes vor Augen. Jeder Pole muß deshalb Soldat sein. Man schreibt uns die Absicht zu, ein Korps von 40 000 Mann aufzustellen. Es ist zu bedauern, daß wir dazu nicht im Stande sind. Aber auch so werden sich Viele finden, die der Fahne folgen werden, wenn der Augenblick gekommen ist. Einen Aufstand werden wir heute nicht anstellen, aber wir müssen bereit sein. Vor allem aber müssen wir einträchtig mit den Brüdern im alten Vaterlande zusammenarbeiten. Unter dem russischen Scepter, von allen Seiten von Spionen beobachtet, muß jede Arbeit am Volke heimlich erfolgen. Dazu ist aber in erster Linie viel Geld nöthig und die Beschaffung eines Nationalkassas. Bei der Eidesleistung, die vor präsentem Gewehr erfolgte, schwur der Hauptmann, Zygmunt Schmidt (!) mit Namen, „seines Amtes in Treue und Gerechtigkeit zu walten, sich vor Allem aber um den weiteren Ausbau der Organisation seines Korps bemühen zu wollen zum Heile und Ruhme des Vaterlandes.“

In einem soeben erschienenen Buche des Geh. Regierungsraths v. Massow findet sich eine Schilderung über die „Convergenz der Bureaucratie“. Es heißt darin: „Die ganze Organisation der Verwaltung, einheitlich gedacht, ist ein ungeheurer, nach den aller verschiedensten Systemen gebauter Schiffstumpf mit so und so viel Maschinen und Schrauben, unlenkbar, außer Stande, den Hafen zu verlassen und das Meer zu befahren. Das ist das Bild unserer Centralverwaltung.“

Baiern. In einer Versammlung des oberbairischen Bauernbundes, die am 5. November in Schwaben (an der Einbacher Bahnhofsstation) stattfand, kam ein Bauernführer, Dr. Kleitner, auch auf die Fuchsmühl'sche Holzaffäre zu sprechen. Er führte u. A. aus: „In der bairischen Geschichte habe ich noch nicht erlebt, daß man wehrlose Bauern mit Bajonetten niederstrecken ließ. Greife, Frauen wurden in den Rücken gestochen. Das ist nicht bairisch mehr, das ist preussisch (!), das ist kosakisch. Davor verwahren wir uns aber: wir sind kein Kosakenvolk. Ich weiß aus den 60er Jahren einen ähnlichen Fall. Damals handelte es sich um eine Gebirgsgemeinde. Laut einer Urkunde aus dem Jahre 1493 hatte diese Gemeinde das Eigenthumsrecht an den Mettauer Berg. Sie glaubte nun, auch das Holzrecht zu haben und holte sich deshalb Holz. Die Leute wurden angezeigt, vielleicht auch gelinde bestraft und dann gingen sie nicht mehr hinaus. Hätte man es in Fuchsmühl nicht auch so machen können? Was wäre daran gelegen, wenn die Bauern Holz weiter gefällt hätten. Man hätte sie ja ersatzpflichtig machen können, auch strafen können. Zu was braucht man das Militär? Haben wir denn keine Gesetze mehr? Wenn man in einem solchen Falle Militär herbeiruft, so ist das die Bankrott-erklärung des Staates. Vor 8 Tagen, als ich hörte, daß unsere Minister nach Berlin gereist seien, um dort über Verschärfungen des gemeinen Gesetzes und über Ausnahmegesetze mit Preußen zu berathen, habe ich der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß Baiern sich bewußt sein werde, daß es ein Hort der Freiheit in Deutschland von jeher war und bleiben wird. Als ich zwei Tage darauf die Fuchsmühl'sche Affäre erfuhr, schämte ich mich, ein Bauer zu sein.“

Österreich-Ungarn. Im ungarischen Abgeordnetenhaus ist am Mittwoch die schon angekündigte Erörterung der von dem Baron Alexander abgehalten worden. Der Präsident Banffy erklärte, daß auch das ungarische Abgeordnetenhaus mit den übrigen civilisirten Völkern der Welt seiner Theilnahme über das Hinscheiden des Freundes des Königs von Ungarn Ausdruck gebe, der nach qualvollen Leiden in der Fülle des Lebens vom Tode hinweggerafft worden sei. Die äußerste Linke und die Unabhängigkeitspartei protestirte gegen die Kundgebung, da Rußland den Freiheitskampf Ungarns unterstützt habe, und die Polen durch die Kundgebung peinlich berührt werden würden. Trotzdem wurde die Kundgebung des Präsidenten zum Beschluß erhoben.

Frankreich. Der französische Abgeordnete Le Myre de Vilers erwartet in Samatave weitere Instruktionen der Regierung. Die Verathung der Madagaskar-Angelegenheit in der Kammer wird am Dienstag oder Donnerstag nächster Woche erfolgen. Die Regierung wird alsdann die Maßnahmen vorlegen, mit deren Erwägung sie beschäftigt ist. Zugleich hat auch der Marinepräsident in Toulon Befehl erhalten, fünf Transportschiffe mit je 1800 Mann Fassungsraum für Madagaskar bereitzuhalten.

Vatikan. Kardinal Rampolla hat dem ausgewiesenen Medaillenbesitzer „Moniteur de Rome“, Böglin, ein Schreiben des Papstes zugehen lassen, in welchem an ihn die Aufforderung ergeht, auch im Auslande mit aller Energie für die katholische Kirche einzutreten. Der Papst sei entriistet über das Vorgehen, durch welches der Ausweisungsbefehl gegen Böglin erlassen wurde.

Die italienische Regierung, welche einfach die Gesetze des Landes in Kraft treten ließ, wird sich über jene Entriistung wohl zu trösten wissen.

Rußland. Die Kommandirenden der Militärbezirke treffen demnächst in Petersburg ein. Diese Generale haben nicht nur die höchsten militärischen Stellen inne, sondern besitzen auch auf die Civilverwaltung ihrer Gebiete maßgebenden Einfluß, so daß man der Konferenz mit großem Interesse entgegenfieht, weil von ihrem Verlaufe wohl die zukünftige Politik in den Grenzgebieten abhängen wird.

Die katholischen Geistlichen in russisch-Polen erhielten dieser Tage den Befehl, den Homagialeid für den neuen Haren in den Kirchen in russischer Sprache und genau in derselben Fassung, wie er für die russisch-orthodoxen Kirchen vorgeschrieben ist, zu lesen. Erzbischof Popiel ließ auch in der Warschauer Diözese den Eid in russischer Sprache lesen, in anderen Diözesen weigerten sich aber viele Geistliche, den Eid russisch zu lesen, da dies gegen das Konkordat sei und laien ihn polnisch, theilweise aber auch gar nicht. Infolge dessen fanden eine Reihe Verhaftungen höherer und niedriger Geistlicher, besonders in den Diözesen Lublin und Sandomierz statt. Auch der Diözesan-Verwalter von Lublin, Bischof Jarzewski, soll verhaftet sein.

In Nordamerika haben bei den soeben vorgenommenen Staats- und Gemeindevahlen die Republikaner d. h. die Konservativen einen Sieg über die Demokraten davongetragen. Anstatt der gegenwärtigen demokratischen Mehrheit wird das Repräsentantenhaus eine republikanische Mehrheit von 25 bis 35 Stimmen haben. Im Staats-Wisconsin ging die ganze republikanische Kandidatenliste für die Staatsämter mit einer Mehrheit von über 50000 Stimmen durch. Die sogen. Tammany-Partei, jener von William Tweed gegründete „Ring“ von städtischen Beamten und Gemeindevorstehern zur Ausbeutung des städtischen Vermögens (Tweed starb nach bedeutenden Unterschlagungen im Gefängnis) hat in New-York sämtliche städtische Aemter sowie alle ihre Kandidaten für die gesetzgebenden Körperschaften eingewählt. Der republikanische Kandidat für den Gouverneurs-Posten von New-York Levi Morton wurde mit einer Mehrheit von über 143000, der Kandidat für den Bürgermeisterposten Strong mit einer Mehrheit von 50000 Stimmen gewählt. Besonders bemerkenswerth ist der Erfolg der Republikaner in den Südstaaten. Die Führer schreiben dort diesen Erfolg der Unzufriedenheit darüber zu, daß die demokratische Majorität des Senats die Wünsche der Bevölkerung hinsichtlich der Zolltarifreform nicht erfüllt hat.

China-Japan-Korea. Am letzten Sonnabend waren, wie schon gestern kurz mitgeteilt wurde, die Vertreter der Mächte im chinesischen Kronrathe versammelt. Prinz Kung eröffnete ihnen, daß China nicht länger im Stande sei, Japan zu widerstehen, und flehte die Mächte um ihre Vermittelung an. Er erklärte, China sei bereit, die Oberherrschaft über Korea aufzugeben und eine Kriegsentschädigung zu zahlen.

Wie verlautet, werden von der japanischen Regierung folgende Friedensbedingungen gestellt: Unabhängigkeit Koreas, Abtretung der Insel Formosa, Schaffung eines Pufferstaates zwischen Korea und China sowie Zahlung von 30 bis 40 Millionen Pfund (600 bis 800 Mill. Mk.) als Kriegsentschädigung.

In China nimmt der Haß gegen die Fremden einen bedenklichen Umfang an. Alle Ausländer werden als Japaner behandelt. Dazu kommt noch, daß in Peking die Cholera ausgebrochen ist. Sollten die Japaner bis Peking vordringen, so würde ein schrecklicher Aufruhr ausbrechen, dem die Europäer zum Opfer fallen dürften. Die Fremden sehen daher der nächsten Zukunft mit Beunruhigung entgegen und hoffen auf einen baldigen Friedensschluß.

Aus der Provinz

Graubenz, den 8. November.

— Prof. Inge in Aachen hat dem Minister für Handel und Gewerbe neuerdings ein „Gutachten über die Nutzbarkeit erheblicher Wasserkraft für industrielle Zwecke durch den masurischen Schiffahrtskanal“ erstattet. Dieses Gutachten (nicht zu verwechseln mit dem Inge'schen Bericht über die Wasserhältnisse Ostpreußens) stellt das Projekt einer Profilvergrößerung des masurischen Schiffahrtskanals und der Verwendung eines Theiles der alsdann verfügbaren Wasserkraft zu industriellen Zwecken durch elektrische Uebertragung der Kraft nach verschiedenen Orten der Provinz auf. In gleicher Weise wird auch eine Kraftübertragung von der geeigneten Ebene Hirschfeld des Oberländischen Kanals in den Kreis der Berechnungen gezogen. Die letzteren stellen u. A. die Summe der Selbstkosten einer Nutzkraft aus Verbrennungsorte nach Zonen der Entfernung von den Gewinnungsorten dar. Herr Professor Inge kommt zu dem Ergebnisse, daß vom masurischen Schiffahrtskanal aus

13020 Nutzkraftleistungen gewonnen und übertragen werden können, welche einen Kapitalwerth von 26 Millionen Mark und gegenüber der Dampfkraft einen Kapitalgewinn von 35 Millionen Mark bei einem Anlagekapital von 3 Mill. Mark betragen.

— Die Geschäftsstelle des Vereins der Spiritusfabrikanten in Deutschland macht uns Mittheilungen über die Bestrebungen zur Beschaffung eines Privat-Exportfonds. Der Kommission sind neue Vorschläge unterbreitet worden, mit deren Prüfung sich dieselbe bereits in mehreren Sitzungen eingehend beschäftigt hat, und in welchen sie bemüht gewesen ist, für die Brennereibesitzer möglichst weit gehende Sicherheiten zu schaffen. Die Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen, und es läßt sich über das schließliche Ergebnis noch nichts voraussagen. Wohl aber läßt sich schon ein Vorschlag erwähnen, wie der Exportfonds aufzubringen wäre. Die Brennereien sollen nach Maßgabe ihrer Produktion zu demselben beitragen, und zwar soll der pro Hektoliter produzierten reinen Alkohols zu zahlende Beitrag mit der Größe der Produktion steigen. Vor der Hand ist in Aussicht genommen, folgende Beitragskala vorzuschlagen:

Brennereien mit einer	zahlen
Produktion von	pro Hektoliter
201 bis 5000 hl	20 Pfg.
501 „ 1000 „	40 „
1001 „ 2000 „	60 „
über 2001 „	80 „

— Bei der Verathung der Außerordentlichen General-Synode am letzten Dienstag über den vom evangelischen Oberkirchenrath vorgelegten Entwurf eines kirchengehörigen Gesetzes betreffend die Erhebung einer landeskirchlichen Umlage zur Beschaffung von Mitteln für Hilfsgeistliche, sowie die Einziehung von Einkünften des Kirchenvermögens zu gleichem Zweck und zur Errichtung neuer Pfarrstellen hat u. a. der Synodale Generalsuperintendent Böblin-Danzig die Verhältnisse in Westpreußen besprochen, indem er sagt: Wir können in Westpreußen die geistlichen Kräfte zum Kampfe für das Evangelium und Deutschthum gar nicht entbehren. Wir würden rathlos sein ohne eine Vermehrung der Seelsorge durch Hilfskräfte. Eine provinzielle Hilfe zu schaffen, sind wir außer Stande mit unseren kaum 1 1/2 Millionen Einkommensteuern der Evangelischen in der Provinz. Es ist auch in unserer Provinz den Hilfsgeistlichen kaum möglich, unverheirathet zu bleiben. Sie können ohne eigenen Hausstand meistens gar nicht leben. Für uns ist die Annahme dieses Gesetzes ein Lebensfrage. Beigen Sie, indem Sie das Gesetz annehmen: „Wir als die von einem Stamm, stehen auch für einen Mann!“ Nachdem der Berichterstatter Synodale Rede nochmals den Antrag der Kommission dringend empfohlen hat, wird in die Spezialdiskussion eingetreten. Synodale Pelka hält eine sehr erhebliche Vermehrung der Hilfsgeistlichen für nothwendig. Es wäre eine Kleinigkeit, für Ostpreußen 100 Hilfsgeistliche zu nothwendig zu erweisen. Unseren armen Gemeinden in Ost- und Westpreußen wird es unendlich schwerer, die Umlagen aufzubringen, als z. B. den reicheren rheinländischen Gemeinden. Der Gesetzentwurf wurde nach dem Antrage der Kommission (die Befolgung des Gesetzes auf Hilfsgeistliche in den älteren Provinzen Preußens zu beschränken) mit großer Mehrheit angenommen.

— Im nächsten Frühjahr, Ende Mai oder Anfangs Juni, findet für den Regierungsbezirk Marienwerder eine Distriktschau statt. Die Hauptverwaltung des Centralvereins Westpreussischer Landwirthe hat sich nun an den hiesigen Magistrat mit der Anfrage gewandt, ob die Stadt einen 6 Hektar großen Platz für die Schau zur Verfügung stellen könne und sich auch an dem Garantiefonds betheiligen wolle. Wegen des Platzes sind nun Verhandlungen mit dem Militärbezirk und den Besitzern anderer geeigneter Ländereien eingeleitet worden. An dem Garantiefonds wird sich die Stadt wohl kaum betheiligen.

— Der Kgl. Nahrungsinспектор der Provinzen Ost- und Westpreußen hat bei den Behörden für die bevorstehende polizeiliche Revision der Maße und Gewichte folgende Punkte zur Sprache gebracht: Im Regierungsbezirk Danzig sind im Ganzen 424 Strafen festgesetzt und 1139 Gegenstände beschlagnahmt worden. Davon entfallen auf die technischen Revisionen 248 Strafen mit 830 beschlagnahmten Gegenständen. Hiernach ist im Allgemeinen der Zustand der Maße und Waagegeräthe nicht als günstig zu bezeichnen. Die große Anzahl der bei den technischen Revisionen als defekt gefundenen Gegenstände bietet den Beweis, daß die anscheinlich polizeilichen Revisionen nicht mit der notwendigen Strenge durchgeführt werden. In Anbetracht des Umstandes, daß die technischen Revisionen vorher angekündigt werden und die Gewerbetreibenden genügend Zeit und Gelegenheit haben, die ihnen selbst unzulässig erscheinenden Gegenstände zu verbergen, was nach allgemeiner Erfahrung auch thatsächlich stattfindet, müßte die Zahl der beschlagnahmten Gegenstände bei den unvermutheten polizeilichen Revisionen viel größer sein. Man wird sich jetzt auf eine strengere Handhabung der polizeilichen Revisionen der Maße und Gewichte gefaßt machen können.

— Bei der Kontrolle über die Durchführung der Invaliditäts- und Altersversicherung sind die Kontrollbeamten oft der Ansicht begegnet, daß Arbeiter, welche nicht gegen Vorkasse, sondern gegen Naturalien beschäftigt werden, von ihrem Arbeitgeber nicht für versicherungspflichtig gehalten werden. Diese Ansicht ist irrig, denn es sind in gleicher Weise wie Tagelohnarbeiter auch sämtliche Arbeiter zu versichern, ob sie durch Geld oder Naturalien gelohnt werden, ob sich die Höhe des Lohnes nach dem Maße der geleisteten Arbeit (wie z. B. nach Maßen beim Holzeinschlagen), oder dem Ertrage des bearbeiteten Gegenstandes richtet (wie z. B. beim Lohnbrunnen gegen den 13. Scheffel oder beim Grasmähen gegen einen Theil des gewonnenen Heues). Auch das sog. „Arbeiten“, d. h. die Verrichtung von Dienstleistungen zum Entgelt für geleistete Hand- oder Spanndienste oder die überlassene Nutzung einer Wohnung oder einer Ackerparzelle fällt, vorausgesetzt natürlich, daß berufsmäßige Arbeiter in Frage kommen, unter die Versicherungspflicht. Ueberall da, wo man Einleben von Marken für diese Arbeiter unterlassen hat, muß der Ertrag der rückständigen Beitragsmarken erfolgen.

— Die Diensträume der für die Kreise Königs, Dt. Krone, Flatow, Schlochau und Tuchel errichteten Gewerbeinspektion befinden sich in Königs Gymnasialstraße Nr. 14. Um den in der Woche den Tag über durch ihre Berufsgeschäfte in Anspruch genommenen Personen Gelegenheit zu mündlicher Verhandlung über etwaige das Arbeitsverhältnis gewerblicher Arbeiter oder den Betrieb gewerblicher Anlagen betreffende Fragen zu geben, sind auch in Königs Sprechstunden auf Sonntag Mittag von 12 bis 1 Uhr angelegt. Nach vorheriger Vereinbarung ist der Herr Gewerbeinspektor in Königs auch zur mündlichen Rücksprache an anderen Orten des Inspektionsbezirks sowie an Wochentags-Abenden bereit.

— Durch königliche Verordnung ist genehmigt worden, daß der selbstständige Outbezirk Hof Rosenburg mit der Stadtgemeinde Rosenburg vereinigt werde.

— Die Verwaltung der Posthilfsstelle in Konradswalde bei Bischofswerder ist dem Lehrer Riez übertragen worden.

— Das Statut der Culmsee'er Begräbniskasse für Lehrer der Kreise Thorn, Culm und Briesen ist vom Kultusminister bestätigt worden.

— Culm, 6. November. Der freie Lehrerverein wird in diesem Winter zum ersten Male für seine Mitglieder

Familienabende veranstalten. — Ein neuer Kriegerverein ist in der Stadtniederung ins Leben gerufen worden. In den Vorstand wurden folgende Herren gewählt: Gastwirth Patelt, Neuborst zum Vorsitzenden, Weißer L. Bartel-Schönsee zu dessen Stellvertreter, Weißer J. Bartel zum Kassirer und Lehrer Jügel-Neuborst zum Schriftführer. Der Mitgliederbeitrag soll monatlich 50 Pfg. betragen.

— Schöner, 7. November. Unsere Freiwillige Feuerwehr, welche bisher nur die Verpflichtung eingegangen war, Hilfe bei Feuersgefahr nur in einem Umkreise bis zu einer Meile zu leisten, hat in ihrer letzten Sitzung beschlossen, auf Ersuchen auch über eine Meile hinaus helfend einzugreifen. Um die noch fehlende Summe zur Bezahlung des von der Wehr erbauten Steigerhauses zu beschaffen, veranstaltet die Wehr am 18. d. Mts. ein Vergnügen verbunden mit Theateraufführung.

— Anlmsee, 5. November. Das in der Kulmerstraße gelegene frühere Frank'sche Haus ist für 27 800 Mk. in den Besitz des Malermeisters Osinski in Graubenz übergegangen.

— Thorn, 7. November. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde eine Uebersicht über die bisherigen und noch zu erwartenden Kosten des Baues der Wasserleitung und Kanalisation gegeben. Für beide Werke sind bisher 2200000 Mk. bewilligt worden. Diese Summe reicht jedoch lange nicht aus. Es werden noch erforderlich für den Bau der Kanalanlage (Gebäude, Maschinen, etc.) 110000 Mk., für einen Hauptkanal von der Schulstraße der Bromberger Vorstadt bis zum Bromberger Thor 90000 Mk., für ein zweites System Sammelbrunnen 50000 Mk., für kleinere Bauten (Anschlüsse etc.) 50000 Mk., für Restzahlungen für Bauten 125000 Mk., für Betriebskosten während des Baues 25000 Mk., Zinsverluste während des Baues 100000 Mk. Wenn von diesen Mehrausgaben bis zum 1. Oktober n. Js. 150000 Mk. durch Einnahmen an Wasserzins und aus der Kanalabgabe, sowie durch Erstattungen für Regenwasserzuschüsse gedeckt werden, so ergibt sich doch eine Ueberschreitung der ursprünglich vorgesehenen Baufkosten von einer halben Million Mk. Die Verzinsung der aufzunehmenden Anleihe zu 4 Proz. wird 108000 Mk., die Tilgung zu 1 1/2 Proz. 40500 Mk. jährlich erfordern. Die Anleihe ist dann in 36 Jahren getilgt. Ferner werden gerechnet zum Reservefonds 13500 Mk., zu Gehältern 18500 Mk., zur Instandhaltung des Wasserwerks 20000 Mk. und für Betriebsmaterial beim Wasserwerk 24000 Mk. Das macht zusammen eine jährliche Ausgabe von 231000 Mk. Die aus dem Wasserzins zu erzielende Einnahme wird auf 142000 Mk. jährlich geschätzt. Es sind also 89000 Mk. jährlich zu decken. Die Regierung verlangt, daß diese Kosten ausschließlich von den Hausbesitzern getragen werden. Nach längerer Debatte beschloß die Versammlung die Erhebung einer Kanalabgabe vom 15. Oktober ab in Höhe von 75 Proz. der jetzigen Gebäudesteuer bis zur Aufstellung eines Etats für das Wasserwerk, welche zum 1. April n. Js. erfolgen wird. Oberbürgermeister Dr. Köhli theilte mit, daß der Magistrat der Auflösung der städtischen Feuer-Sozietät, um durch deren zweieinhalb Millionen Mk. betragendes Kapital die Baufkosten der Wasserleitung und Kanalisation zu decken, näher treten werde. Weiter lehnte die Versammlung eine Petition hiesiger Gastwirthe und Restaurateure, von einer Einführung der Biersteuer Abstand zu nehmen, ab und genehmigte die Pensionierung des Direktors der höheren Mädchenschule Schulz, der sich in der Jren-Anstalt zu Schweig befindet und für unheilbar erklärt worden ist, vom 1. April ab mit 2320 Mk. Pension. Zur Abhaltung der landwirthschaftlichen Distriktschau hier selbst im Mai oder Juni n. Js. soll dem Centralverein Westpr. Landwirthe ein Platz in der Nähe des Schlachthaus oder auf dem Wollmarkt angeboten werden. Die Restauration im städtischen Schlachthaus wird vom 1. April aufgehoben, und die Erhebung des Marktstandgelbes auf dem Viehhofe soll verpackt werden.

Die Aufstellung des Kaiserpalastes im Zigeleipark würde 1800 Mk. erfordern; dieser Betrag erschien jedoch der Versammlung zu hoch, und es wurde deshalb von der Aufstellung des Festes Abstand genommen.

Zur Vergebung der Materiallieferungen und Arbeiten zur Einrichtung des Geschütz- und Munitionsparkes auf dem Artillerie-Schießplatz stand heute im Garnison-Banquet Termin an. Es wurden zwölf Angebote abgegeben, die zwischen 79800 Mk. und 120500 Mark betragen. Der Zuschlag ist vorbehalten.

Der gestern abgehaltene Bazar des Kleinkinder-Bewahrvereins erfreute sich sehr starken Besuchs. Der Reinertrag beläuft sich auf etwa 1450 Mark.

Die Verwaltung der Straßenbahn kündigt an, daß sie sich genöthigt sieht, den Betrieb einzustellen, weil durch die Kanalisationsarbeiten in der Bromberger Chaussee zu große Störungen bereitet werden. Der Verkehr der Straßenbahn nach der Bromberger Vorstadt leidet schon seit Wochen durch die Kanalisationsarbeiten daran, daß die Verwaltung nicht einmal auf ihre Selbstkosten kommt. Jetzt ist nun auf der Bromberger Chaussee die Arbeit an mehreren Stellen zu gleicher Zeit aufgenommen, wodurch der Betrieb wegen des mehrfachen Umsteigens der Passagiere ganz unmöglich gemacht ist. Der von Berlin hier eingetroffene Direktor der Straßenbahn, Herr Contag, hat mit dem Magistrat mündlich über die Beilegung der Verkehrsstörungen verhandelt, jedoch ohne Erfolg. Es blieb somit der Verwaltung nur die Einstellung des Betriebes übrig. Sie hat aber noch ein Schreiben an den Magistrat gerichtet, in welchem sie darauf hinweist, daß es nur im öffentlichen Verkehrsinteresse liegt, wenn dafür gesorgt wird, daß der Straßenbahnbetrieb fortgesetzt werden kann. Es wird in dem Schreiben gefordert, daß entweder die Baugruben eine solide Auszumauerung erhalten, so daß eine Vorbeifahrt möglich ist, oder daß die Arbeiten auf eine Strecke beschränkt bleiben; zur schnelleren Förderung derselben könnte ja Tag und Nacht gearbeitet werden.

Königs, 7. November. In der gestrigen Sitzung erklärten sich die Stadtverordneten auf ein Schreiben des Centralvereins Westpreussischer Landwirthe wegen unentgeltlicher Ueberlassung eines nicht unter 6 Hektar großen Platzes zur Abhaltung einer Distrikts-Tiererschau im Jahre 1895 und Bewilligung eines Beitrages zu der Garantiesumme bereit, einen geeigneten Platz unentgeltlich zu überlassen, lehnten aber einen Beitrag zum Garantiefonds ab. Sodann kam die Ueberlegung der Aemter durch die Stadträthe Heubach, Priebe, Klotz, Schür und Heise zur Sprache, die erklärt haben, daß sie mit Herrn Stadtrath, Rechtsanwalt Gebauer, der die Vertretung des Stadtschreibers Böttcher in einem Prozeß gegen die Stadt übernommen hat, nicht ferner zusammenarbeiten wollen. Der Herr Vorsteher bemerkte hierzu, daß der Herr Regierungspräsident nicht anerkenne, daß allen fünf Stadträthen nach der Städteordnung das Recht zur Amtsniederlegung zustehe, (in der Erklärung war auf § 74 der St.-O. Bezug genommen). Nur den Herren Heubach, Priebe und Klotz, welche mindestens drei Jahre ihr kommunales Amt geführt, könne die Vereidigung zugestanden werden, während die Herren Schür und Heise erst im Mai, bezw. Oktober 1895 dem Magistratskollegium drei Jahre angehören würden. Die beiden letztgenannten hätten also in ihren Aemtern zu bleiben, falls nicht § 74 Nr. 7 der Städte-Ordnung Anwendung finde. Hierzu wurde es eines Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung bedürfen, der bisher nicht vorliege. Der Herr Vorsteher erklärte, daß die Herren Schür und Heise allerdings nach § 74 Nr. 4 zur Amtsniederlegung berechtigt seien, weil sie zwar nicht als Stadträthe, aber doch in anderen kommunalen Ehrenämtern mindestens 3 Jahre im Dienste der Stadt thätig gewesen seien. Der von dem Herrn Regierungspräsidenten angelegene § 74 Absatz 7 besagt, daß die Amtsniederlegung gerechtfertigt wird „durch sonstige besondere Verhältnisse, welche nach dem Ermessen der Stadtverordneten-Versammlung eine gütliche Entschädigung begründen“. Herr Stadtverordneter-Vorsteher Meibauer

eger-
en. In
Paletti-
i dessen
Lehrer
soll

e n e r -
n war,
n einer
z, auf
greifen.
r Wehr
hr am
lung.
gelegene
sitz des

ing der
herigen
eitung
bisher
ch lange
r Klär-
haupte
zum
ammel-
50000
etriebs-
e wäh-
Mehr-
ch Ein-
durch
ergiebt
seheuen
zinnung
0 Mt.,
n. Die
rechnet
e, zur
etriebs-
ammen
Wasser-
schäft.
ung ver-
stärken
le Ver-
Oktob-
is zur
l. April
theilte
i d t i -
einhalb
Baffer-
Weiter
nd Re-
und zu
rs der
talt zu
t, vom
Land-
ri oder
n Platz
: ange-
thaus
Markt-

würde
e Ver-
teilung

en zur
s auf
samt
vischen
t vor-

der-
Der

daß sie
ach die
große
n nach
ch die
einmal
Berger
it auf-
n Um-
r von
Serr
tigung
s blieb
süßig.
tet, in
tehrs-
bahn-
en ge-
erung
gung
die
Mer-
eren
erben.
färten
ntal-
Heber-
altung
sigung
neten
zum
g der
Schur
Herrn
ung des
über-
Serr
t nicht
nung
ärung
den
drei
igung
e erst
drei
jätten
7 der
s Be-
sicher
eren
ieder-
aber
Zahre
dem
esagt,
nftige
Stadt-
be-
u e z

Brachte hierauf folgenden Antrag ein: „Die Versammlung wolle beschließen: Die Amtsniederlegung seitens der Herren Stadträte Schur und Heise erweise nach § 74 Absatz 4 gerechtfertigt, weil sie länger als drei Jahre kommunale Aemter unentgeltlich inne gehabt hätten. Die Amtsniederlegung sei aber auch nach § 74 Absatz 7 als entschuldigend anzusehen, da nach dem Ermessen der Stadtverordneten-Versammlung besondere Gründe vorliegen, welche die Niederlegung rechtfertigen.“ In der Debatte führte Herr Stadtrat Gebauer u. A. Folgendes aus: Die Sache habe zwei Behörden beschäftigt, den Herrn Regierungspräsidenten und seine vorgesetzte Behörde. Der Herr Regierungspräsident habe ihm sein Mißfallen darüber erklärt, daß er die Vertretung des Stadtkretars Wötter übernommen habe, keineswegs habe er das Verhalten der Stadträte gebilligt, es sei dies selbstverständlich, da die Angelegenheit nicht von dem Herrn Regierungspräsidenten, sondern vom Herrn Minister des Innern entschieden werde. Seine vorgesetzte Behörde habe absolut nichts darin finden können, daß er in seiner Eigenschaft als Rechtsanwalt den Stadtkretar Wötter gegen die Stadt vertreten habe. Durch diese Entscheidung seiner vorgesetzten Behörde habe er sich für vollständig gerechtfertigt. Er habe sich sehr gewissenhaft geprüft und sei zu dem Schluß gekommen, daß er sich nicht berechtigt halte, sein Amt niederzulegen. Er würde pflichtwidrig handeln, wenn er dem Druck nachgäbe, der durch das Vorgehen der fünf Stadträte gegen ihn ausgeübt worden sei. er würde es bedauern, wenn etwa die fünf Stadträte aus dem Magistratskollegium ausscheiden würden, weil er aus den wenigen Sitzungen des Magistrats, denen er beigewohnt, die Ueberzeugung gewonnen habe, daß die Stadt in der bisherigen Zusammensetzung des Magistrats gut beraten sei. Nach längerer Debatte wurde der Antrag Gebauer mit großer Majorität angenommen, worauf die Stadträte Heubach, Priebe und Klotz wieder gewählt wurden. Die Angelegenheit der Herren Schur und Heise wurde noch offen gelassen.

☉ Danzig, 8. November. Der Antrag der hiesigen Kaufmannschaft auf Frachtermäßigung für russischen Spiritus zur überseeischen Ausfuhr ist vom Eisenbahnminister abgelehnt worden.
Frau Oberin v. Behr in Charlottenburg, die alte Mutter des hiesigen Diakonissen-Mutterhauses, hat für das Kinder-Krankenhaus der Anstalt den „segnenden Christus“ geschenkt. Die Christusfigur, 1,65 Meter hoch, aus Metall gegossen, steht auf einem 1 Meter hohen Sockel, welcher auf seiner vorderen Seite das Psalmwort trägt: „Er segnet, die den Herrn fürchten, Weide, kleine und Große“ (Psalm 115, 13); sie hat seitwärts des Haupteinganges zum Krankenhaus Aufstellung gefunden, so daß ihre segnenden Hände sich über Alle ausbreiten, die aus- und eingehen.

☞ Aus dem Kreise Jüterburg, 7. November. Kolik-Frankeiten wüthen gegenwärtig sehr unter den Pferdebeständen. So fielen in der vorigen Woche allein dem Gutsbesitzer B. in D. 5 Pferde. — Die Anschaffung von Dreschmaschinen seitens kleinerer Besitzer nimmt in unserm Kreise bedeutend zu. So haben mehrere Besitzer, deren Grundstücke nur eine Größe von 5–800 Morgen aufweisen, in diesem Jahre Dampfdreschmaschinen angeschafft. Im Hinblick auf den großen Arbeitermangel und den bequemen Maschineneinsatz werden die hohen Anschaffungskosten in einigen Jahren reichlich gedeckt.

☞ Lyck, 6. November. Als gestern Morgen der Bodenmeister K. in seiner Wohnung erwachte, fand er seinen Stubenkollegen, Eisenbahnassistenten L., in verdächtigter Stellung an der Schüre stehen. Als der letztere auf einen Anruf sich nicht regte, holte Herr K. seinen Wirth herbei, und nun zeigte es sich, daß L. sich erhängt hatte. Ueber die Veranlassung des Selbstmordes ist man völlig im Unklaren, da die von L. verwaltete Willekasse keine Defekte aufwies und der Vorfalle auch sonst in geordneten Verhältnissen lebte.

☞ Ekaidgiren, 6. November. Die Besitzerfamilie Klotz in Pannangen ist in große Trauer versetzt worden. Ihre beiden Söhne im Alter von 12 und 10 Jahren begaben sich am Sonnabend während einer Schulpause auf das noch sehr dünne Eis. Der älteste brach ein und der jüngere versuchte seinen Bruder zu retten, wurde aber mit ins Wasser gezogen. Beide ertranken.

☞ Rüssel, 6. November. Dieser Tage erstickte in Krausen ein 18jähriger junger Mann während des Schlafes an Aohlenunf.

☞ Krone an der Brahe, 7. November. Der hiesige vaterländische Frauen-Verein wird im Dezember eine musikalische Abendunterhaltung zu wohltätigen Zwecken veranstalten.

☞ Posen, 7. November. Das Projekt eines neuen Oder-Warthe-Kanals, für das sich besonders der neubegründete Posener Provinzialverein für Fluß- und Kanalschiffahrt interessiert, wurde auch in der dieser Tage abgehaltenen Generalversammlung des schlesischen Provinzialvereins für Fluß- und Kanalschiffahrt eingehend erörtert. Der Kanal würde von Neusalz oder Schischerg an der Oder in nördlicher Richtung abzuweichen und durch das Oberrubach, das er entwässern müßte, unweit Moßhin (die Warthe erreichen). Es ist dies eine Länge von 91 Kilometer. Nach dem von der Firma Haverstadt und Contag gemachten Vorschlage würde sich der Kilometer auf rund 105 000 Mt. stellen und somit der ganze Kanal auf etwa 9½ Millionen Markt. Technische Schwierigkeiten würden bei der Herstellung des Kanals, auf dem Schiffe bis zu 5000 Centner Ladefähigkeit befördert werden könnten, nicht zu überwinden sein. Der Kanal müßte 6 Schleusen haben, und da die Provinz Posen etwa 80 Prozent ihrer Einfuhren aus Schlefien bezieht, so würde auf dem Kanal sich ein lebhafter Verkehr entwickeln. Bei Eisen und Kohlen würde die Frachtersparnis 10 bis 20 Prozent gegenüber der jetzigen Fracht betragen. Der Posener Handelskammersekretär Dr. Hampe, der auf der Generalversammlung des schlesischen Provinzialvereins für Fluß- und Kanalschiffahrt dieses Projekt eingehend befürwortete und die Wichtigkeit einer direkten Verbindung von Neusalz an der Oder durch die Provinz Posen bis nach Danzig betonte, meinte auch, daß der Landtag gegen dieses Projekt nicht viel einwenden könne. Eine Erklärung, wonach der schlesische Provinzialverein für Fluß- und Kanalschiffahrt eine Kanalverbindung der Oder mit der Warthe im Interesse der Hebung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Ostens, insbesondere der Provinz Posen, für erwünscht hält, wurde indessen nicht angenommen, obgleich die Versammlung ihre vollen Sympathien für das Projekt aussprachen. Die Sache erheische noch eine weitere Klärung.

☞ Aus Pommern, 7. November. Der Provinzial-Ausschuß der Provinz Pommern hat, die Genehmigung des Provinzial-Landtages vorausgesetzt, 250 000 Markt aus den Geldern der Alters- und Invaliditäts-Versicherungs-Anstalt Pommern für den Bau von Arbeiterwohnungen bewilligt.

☞ Landeberg, a. W., 7. November. In der heutigen Schwurgerichtssitzung wurde der Arbeiter Karl Wille aus Alt-Müdnitz wegen Mordes zu 10 Jahren und zwei Monaten Zuchthaus, sowie die Dienstmagd Auguste Sachalski aus Hildorf wegen Mordes zu 2½ Jahren Gefängnis verurtheilt.

Verschiedenes.

— [Chole ra] ist nach einer Mittheilung aus dem Bureau des Herrn Staatskommissars bakteriologisch festgestellt bei Hermann und Gertrud Abraham sowie bei Dorothea Dreus sämtlich in Toilett. Privatim erfahren wir, daß am 6. d. Mts. ein durchreisender Arbeiter wegen Choleraverdachts in die Baracke der Ueberwachungsstation Kurzebrack aufgenommen worden ist.

Bei dem als Choleraverdächtig in das Krankenhaus zu Pillau eingelieferten Rahmatrofen Dumbach aus Wittenstein, Kreis Jüterburg, zuletzt auf dem Leichterfahrzeug des Rahmschiffers Kleinfeld beschäftigt, ist asiatische Cholera festgestellt worden. Der Patient befindet sich auf dem Wege der Besserung.

In Gättschau bei Glogau ist in der Familie des Arbeiters Jäbe die Cholera ausgebrochen. Zwei Kinder sind gestorben. Große Reue und Bitterkeit erregt in Folge dieser Cholerafälle die plötzliche Erkrankung einer großen Zahl von Soldaten in der Michaeliskaserne zu Glogau. Wie dem „Niederöschl. Anz.“ mitgeteilt wird, sind in der Nacht zum Dienstag in der Kaserne von den Mannschaften des 2. Bataillons der 58. er 170 Soldaten an Durchfall, der in einzelnen Fällen mit Erbrechen verbunden war, erkrankt. Die Kaserne ist vollständig abgesperrt, und genaue Vorsichtsmaßregeln sind getroffen worden. Die Erkrankungsfälle sollen indessen keinen Choleraverdächtigen Charakter haben. Die meisten Kranken befinden sich wieder auf dem Wege der Besserung, und neue Erkrankungen sind am Dienstag nicht vorgekommen. Professor Dr. Flügge aus Breslau hat die Kaserne besichtigt und nahm Darmentleerungen zur Untersuchung nach Breslau mit.

Wie heute aus Glogau gemeldet wird, sind unter den Mannschaften des 58. Infanterie-Regiments 16 weitere Erkrankungen vorgekommen. Bei der Untersuchung wurden keine Cholera-bazillen entdeckt, die Ursachen der plötzlichen Erkrankungen werden auf Unregelmäßigkeiten in der Menage zurückgeführt.

— Ein Beihülfe des großen Looses der Preussischen Lotterie haben, wie die „D. Z. B.“ erzählt, zwei Handlungsgehilfen gewonnen, die in Berliner Papiementier- und Kurzwarengeschäften angestellt sind und das Beihülfe zusammen spielten.

— In der Betrugsache gegen den Bankier Schulhof in Gießen hat der Staatsanwalt in 25 Betrugsfällen eine Gesamtsumme von drei Jahren 16 Wochen und 7 Tagen Gefängnis, sowie eine Geldstrafe von 3000 Mark beantragt.

— [Nachrichte nro 20.] Vor dem Schwurgericht des Landgerichts I zu Berlin hat am Mittwoch die Verhandlung gegen die beiden Anarchisten, den Schlosser Schälwe und den Mechaniker Dräwe begonnen, welche am 13. August zwei Polizeibeamte in der Kaiserstraße angegriffen und mißhandelt haben. Auf Antrag des Staatsanwalts beschloß der Gerichtshof den Ausschluss der Öffentlichkeit, weil aus der öffentlichen Verhandlung Gefahren für die öffentliche Ordnung, insbesondere für die Staatssicherheit, zu befürchten seien.

— Wegen Mordes standen dieser Tage vor dem Schwurgericht in Rudow 1 Stadt der Schieferbruchsarbeiter Ernst Franke aus Mottergrün sowie sein 14jähriger Sohn Richard. Beide waren beim Wintern von dem Fortwart Birnstiel, einem langjährigen, allgemein beliebten Beamten, überfallen worden, hatten sich ihm widersetzt und ihn dann getödtet. Wie der 14jährige Knabe während der Verhandlung angab, hatte er auf Befehl seines Vaters den tödtlichen Schuß kaltblütig aus dem alten Mann abgegeben und dann den schwerverletzten Zusammengebrochenen durch Kolbenschläge völlig getödtet. Die That hatte seinerzeit großes Aufsehen erregt. Das Gericht verurtheilte den Vater wegen Anstiftens seines Sohnes zum Mord zu lebenslänglichem Zuchthaus, den Sohn dagegen wegen Mordes zu zwölf Jahren und einer Woche Gefängnis.

— [Gerechte Strafe.] Wegen Einkommensteuer-Hinterziehung ist in Hannover ein Millionär, Namens Cotty, ein alter Junggeselle zu einer Geldstrafe von 17 250 Mark verurtheilt worden. In den letzten Jahren waren seine Papiere bedeutend im Kurse gestiegen und Herr Cotty zog diese Kursverluste bei der Steuererklärung als Geschäftsverluste von seinem Einkommen ab. Er hatte seine Papiere aber gar nicht zu den niedrigen Kursen verkauft, sondern ruhig im „Feuerfeste“ liegen lassen und die Kupons in hergebrachter Weise abgetrennt und gegen Baar eingewechselt. Obwohl sein Einkommen aus Kapitalvermögen etwa 69 81 000 Mt. jährlich betrug, schätzte er sich für das Steuerjahr 1892/93 auf nur 14 200 Mt. und für 1893/94 auf nur 19 500 Mt. ein. Das Landgericht Hannover war nicht der Meinung, daß er sich in einem entschuldigen Irrthum befunden habe, und verurtheilte ihn. Die von dem Verurtheilten beim Reichsgericht eingelegte Revision wurde von diesem verworfen.

— Ein altes Gesetz Georgs III. († 1751) bestimmt, daß in England 2 Heer versälscher für jedes Pfund künstlich hergestellten Thees 5 Pfund (100 Mt.) Strafe bezahlen müssen. Die englische Zollverwaltung machte nun dieser Tage gegen die beiden Theesfabrikanten White und Cahill dies Gesetz in einem Steuerhinterziehungsprozeß geltend. Die beiden Fabrikanten pflegten ausgeföchte Theesblätter von den Restaurationen in Massen anzukaufen und in einer eisernen Mühle zu erhitzen. Sie hatten mit diesem billigen Thee glänzende Geschäfte gemacht. Der Vertreter des Zollamts bemerkte, daß dem Amt durch diese Art der Theesfabrikation der Zoll von 4 Penny (50 Pf.) auf jedes Pfund Thee entgangen sei. Nach dem Urtheil des Richters werden White und Cahill über 26 000 Pfund (780 000 Mt.) an das Zollamt zu entrichten haben.

— Die Schiffsbrände in Savannah haben sich Mittwoch Nacht wiederholt. Zwei englische Baumwoll-dampfer wurden neuerdings in Brand gesteckt. Die Stadt hat eine Belohnung von je 500 Dollars für die Entdeckung der Brandstifter ausgesetzt.

— Auf dem Olymp ist Feuer ausgebrochen. Auf dem als Götterfest berühmten Berge Griechenlands wüthen seit einigen Tagen böswillig gelegte ungeheure Waldbrände, die sich bis jetzt schon auf ein Gelände von 12 bis 15 Kilometern ausdehnen. Bisher ist es noch nicht gelungen, dem Brande Einhalt zu gebieten. Die Bevölkerung ist in diesen Gegenden sehr spärlich und das Feuer wird wahrscheinlich so lange fortbauern, bis ein tüchtiger Regen ihm ein Ende bereitet.

— Die Gefahr, von welcher die Stadt Eisleben durch die dort vorgekommenen und noch vorkommenden Erd-senkungen bedroht ist, ist dieser Tage in der dortigen Stadtverordnetenversammlung zur Sprache gekommen. Der Bürgermeister theilte mit, daß es dem Magistrat bis jetzt trotz aller Bemühungen nicht gelungen sei, eine Abschrift von dem Gutachten, welches Bau Rath Henoch vor längerer Zeit abgegeben hat, zu erlangen. Der Regierungspräsident habe immer ausweichend geantwortet. Man vermutet nun, daß das Genossenschaft Gutachten zu Ungunsten der Mansfelder Gewerkschaft ausgefallen sei und glaubt, das einzige Mittel, um die Wahrheit zu finden, sei der Weg des Prozesses. Der Stadtverordneten-Vorsteher, Geh. Rath Lenschner, der „König“ von Eisleben, bestritt, daß die Erdenkungen auf dem Mansfelder Bergbau zurückzuführen seien. Werde dies aber nachgewiesen oder gerichtlich festgestellt, so werde die Gewerkschaft auch ihre Entschädigungspflicht erfüllen.

— Wie Jar Nikolaus I. für die Aufklärung wirkte, hatte er einmal in den dreißiger Jahren bei einem Besuche in Berlin recht eindringlich gezeigt. Der große russische Chirurg Pirogow arbeitete damals mit noch anderen Russen in der Charité. Der Jar war Gast seines Votchschafters und wollte eines Tages die in Berlin lebenden Russen bei sich sehen. Sie kamen, unter ihnen auch manche polnische Unterthanen. Da nahm Nikolaus einen von den Polen ins Verhör. Indem der Jar nicht an ihn herantrat, fragte er im Tone der höchsten Ent-rüstung: „Warum tragen Sie eigentlich einen Schnurrbart?“ Der Pole zitterte wie ein schwaches Rohr und flüsterte: „Ich bin aus Volhynien.“ Darauf der Jar mit Strenge: „Aus Volhynien oder nicht, das ist ganz einerlei. Sie sind ein Russe und müssen wissen, daß es in Rußland nur Militärpersonen erlaubt ist, einen Schnurrbart zu tragen.“ Dann richtete der

Jar sein Wort an den Votchschaft, zeigte mit dem Finger auf den Unglücklichen mit den revolutionär belegten Oberlippen und rief: „Masiren!“ Der Volhynier wurde gepackt, ins Nebenzimmer abgeführt und sofort „aufgeklärt“ d. h. rasirt.

Büchertisch.

— Die Ansprachen, welche Fürst Bismarck im Bundesrath im Staatsministerium, im Volkswirtschaftsrath, auf nationalen und internationalen Kongressen, aus Anlaß ihm dargebrachter Guldigungen und beim Empfang von Deputationen u. gehalten hat, sind jetzt von Dr. Heinrich von Poschinger herausgegeben worden. Das Werk, welches sich auf die Jahre 1848 bis 1894 erstreckt, ist im Verlage der deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart erschienen und kostet gebunden 7 Mt., in eleg. Halbfranzband gebunden 9 Mt. Von besonderem Interesse ist die Sammlung aller der Reden, die Fürst Bismarck „außer Dienst“ in den letzten vier Jahren gehalten hat; auch die Rede an die Reichsversammlung vom 23. September in Paris ist in dem Poschinger'schen Buche schon enthalten. Die parlamentarischen Reden Bismarcks sind bereits in den stenographischen Kammerberichten festgelegt, von den vorliegenden Ansprachen war bisher ein Theil in deutscher Sprache noch nicht gedruckt und veröffentlicht, z. B. verschiedene Erklärungen auf dem Berliner Kongresse von 1878. Das Buch ist daher auch als geschichtliches Quellenwerk werthvoll.

Neuestes. (Z. D.)

☞ Berlin, 8. November. Der Verein Berliner Weibsbierwirthe hat in einer Versammlung einstimmig eine Erklärung angenommen, den Reichstag aufzufordern ein Boycottgesetz zu erlassen.

☞ Berlin, 8. November. Die „Kreuzzeitung“ sagt in einem Streich mit liberalen Blättern über die Mittel zur Abwehr der landwirtschaftlichen Nothlage, das beste Mittel sei nach Bismarck's Rezept das Verbot der Einfuhr aller amerikanischen Erzeugnisse.

☞ Berlin, 8. November. Der Anarchist Schewe wurde in der gestern Abend spät zu Ende geführten Verhandlung zu 12 Jahren Zuchthaus, sein Genosse Gräber zu 5 Jahren Gefängnis verurtheilt.

☞ Berlin, 8. November. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, ist im nächsten Preussischen Etat wiederum eine nicht unerhebliche Vermehrung der Richterstellen vorgesehen.

☞ Berlin, 8. November. Der fiebern ausgegebene „Reichs-anzeiger“ meldet: Beim zweiten Bataillon des dritten pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 58 in Glogau sind am 5. und 6. November Magen- und Darmkrankheiten bei einer großen Zahl von Mannschaften vorgekommen. Das Auftreten dieser Krankheitsfälle weist auf gemeinsame schädliche, ihrem Wesen nach noch nicht genau ermittelte Einflüsse hin, die jedenfalls nur eine ganz vorübergehende nicht mehr fort-dauernde Einwirkung hatten. Der Verdacht auf Cholera, die kurz vorher in einem bei Glogau gelegenen Dorfe festgestellt worden ist, ist nach dem Ergebnis der bakteriologischen Untersuchungen und dem durchweg leichten Verlaufe der Erkrankungen auszuschließen. Bereits am 7. November waren fast sämtliche Erkrankte genesen; auch bei den wenigen noch in Behandlung befindlichen liegen keine bedrohlichen oder schweren Krankheits-erscheinungen vor. (Siehe „Verschiedenes“: Cholera).

☞ Warschau, 8. November. Wie verlautet, soll Großfürst Paul an Stelle des Generals Gurko zum General-Gouverneur ernannt werden.

☞ Petersburg, 8. November. Gleich dem Mos-faner Gemeinderath hat nun auch die Stadt Petersburg 50 000 Rubel für die Beiseignungsfeierlichkeiten bewilligt.

— [Offene Stellen.] Bureaugehilfe, Magistrat Ratshülfe, 1. Dezember cr. — Registrator, Magistrat Ratshülfe, 1200 Markt. — Bürgermeister, Kioskal in Anhalt, Juriß, 3600 Mt., 1. Februar 1895. Stadtverordneten-Vorsteher Rector Pflau; Venediktstein a. Harz, 1920 Mt., 1. April 1895, bis 1. Dezbr. 1894. Stadtvord. Vorst. Louis König. — Verwaltungsssekretär, Hagen i. B., 1500 bis 2100 Mt., baldigst, Oberbürgermeister Pfenkel. — Amtsekretärstelle, Herten, Amtmann Widenborff, 1500 Mt., 20. November 1894. — Schlachthausinspektor, Magistrat Schwedt, Thierarzt I. Kl., 2100 Mt., freie Wohnung und Heizung, 1. März 1895, bis 1. Dezbr. 1894. — Techniker, Magistrat Bucht, baldigst.

Wetter = Ausichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.
Freitag, den 9. November: Wolkig mit Sonnenschein, Regenfälle, milde, windig. — Sonnabend, den 10.: Wolkig mit Sonnenschein, Nebel, Strichregen, milde, lebhaft. — Sonntag, den 11.: Wolkig, Nebel, Regenfälle, näßlich.

Wetter = Tafelchen vom 8. November 1894.					
Stationen	Baro-meter-stand in mm	Wind-richtung	Wind-stärke	Wetter	Temperatur nach Celsius (5° C = 9° F.)
Memel	767	ED.	2	bedeckt	+ 1
Neufahrwasser	764	ED.	1	bedeckt	+ 4
Swinemünde	758	ED.	6	heiter	+ 5
Hamburg	752	ED.	5	wolkig	+ 6
Hannover	754	ED.	4	bedeckt	+ 8
Berlin	758	ED.	2	heiter	+ 3
Breslau	762	ED.	2	halb bed.	+ 1
Opavanda	772	E.	4	halb bed.	- 10
Stockholm	764	ED.	2	Regen	+ 2
Kopenhagen	755	ED.	5	wolkig	+ 7
Wien	763	D.	1	Nebel	+ 4
Petersburg	758	ED.	4	heiter	+ 8
Paris	758	ED.	4	heiter	+ 8
Varmouth	749	ED.	5	wolkig	+ 8

☞ Danzig, 8. November. Schlacht- u. Viehhof. (Tel. Dep.) Auftrieb: 5 Bullen, 7 Ochsen, 22 Kühe, 14 Kälber, 117 Schafe, 1 Ziege, 196 Schweine. Preise für 50 Kilogr. Lebendgewicht ohne Tara: Bullen 30–33, Ochsen 27–30, Kühe 27–33, Kälber 45–50 Markt.

☞ Danzig, 8. November. Getreidebörse. (T. D. von S. v. Morstein.) Weizen (p. 745 Gr. Un.) Markt russ. voln. a. Transit 73, Termin Novbr.-Dezbr. 108,50, Transit 74, inkl. hochbunt u. weiß 127–130, hellbunt 126, hellbunt hochb. u. weiß 99, hellbunt 97, Term. z. f. B. Nov.-Dez. 128, 129,50, Regulirungspreis z. freien Verkehr 108, Versteigerung (660–700 Gr.) 118, f. (625–660 Gr.) 96, d. f. inländisch 105, d. f. inländisch 110, Regulirungspreis z. freien Verkehr 127, Regulirungspreis z. freien Verkehr 127, Roggen (p. 714 Gr. Un.) 107, inländischer 107, russ. voln. a. Transit 108,50, Termin Novbr.-Dezbr. 108,50, Transit 74, inkl. hochbunt u. weiß 127–130, hellbunt 126, hellbunt hochb. u. weiß 99, hellbunt 97, Term. z. f. B. Nov.-Dez. 128, 129,50, Regulirungspreis z. freien Verkehr 108, Versteigerung (660–700 Gr.) 118, f. (625–660 Gr.) 96, d. f. inländisch 105, d. f. inländisch 110, Regulirungspreis z. freien Verkehr 127, Regulirungspreis z. freien Verkehr 127, Roggen (p. 714 Gr. Un.) 107, inländischer 107, russ. voln. a. Transit 108,50, Termin Novbr.-Dezbr. 108,50, Transit 74, inkl. hochbunt u. weiß 127–130, hellbunt 126, hellbunt hochb. u. weiß 99, hellbunt 97, Term. z. f. B. Nov.-Dez. 128, 129,50, Regulirungspreis z. freien Verkehr 108, Versteigerung (660–700 Gr.) 118, f. (625–660 Gr.) 96, d. f. inländisch 105, d. f. inländisch 110, Regulirungspreis z. freien Verkehr 127, Regulirungspreis z. freien Verkehr 127, Roggen (p. 714 Gr. Un.) 107, inländischer 107, russ. voln. a. Transit 108,50, Termin Novbr.-Dezbr. 108,50, Transit 74, inkl. hochbunt u. weiß 127–130, hellbunt 126, hellbunt hochb. u. weiß 99, hellbunt 97, Term. z. f. B. Nov.-Dez. 128, 129,50, Regulirungspreis z. freien Verkehr 108, Versteigerung (660–700 Gr.) 118, f. (625–660 Gr.) 96, d. f. inländisch 105, d. f. inländisch 110, Regulirungspreis z. freien Verkehr 127, Regulirungspreis z. freien Verkehr 127, Roggen (p. 714 Gr. Un.) 107, inländischer 107, russ. voln. a. Transit 108,50, Termin Novbr.-Dezbr. 108,50, Transit 74, inkl. hochbunt u. weiß 127–130, hellbunt 126, hellbunt hochb. u. weiß 99, hellbunt 97, Term. z. f. B. Nov.-Dez. 128, 129,50, Regulirungspreis z. freien Verkehr 108, Versteigerung (660–700 Gr.) 118, f. (625–660 Gr.) 96, d. f. inländisch 105, d. f. inländisch 110, Regulirungspreis z. freien Verkehr 127, Regulirungspreis z. freien Verkehr 127, Roggen (p. 714 Gr. Un.) 107, inländischer 107, russ. voln. a. Transit 108,50, Termin Novbr.-Dezbr. 108,50, Transit 74, inkl. hochbunt u. weiß 127–130, hellbunt 126, hellbunt hochb. u. weiß 99, hellbunt 97, Term. z. f. B. Nov.-Dez. 128, 129,50, Regulirungspreis z. freien Verkehr 108, Versteigerung (660–700 Gr.) 118, f. (625–660 Gr.) 96, d. f. inländisch 105, d. f. inländisch 110, Regulirungspreis z. freien Verkehr 127, Regulirungspreis z. freien Verkehr 127, Roggen (p. 714 Gr. Un.) 107, inländischer 107, russ. voln. a. Transit 108,50, Termin Novbr.-Dezbr. 108,50, Transit 74, inkl. hochbunt u. weiß 127–130, hellbunt 126, hellbunt hochb. u. weiß 99, hellbunt 97, Term. z. f. B. Nov.-Dez. 128, 129,50, Regulirungspreis z. freien Verkehr 108, Versteigerung (660–700 Gr.) 118, f. (625–660 Gr.) 96, d. f. inländisch 105, d. f. inländisch 110, Regulirungspreis z. freien Verkehr 127, Regulirungspreis z. freien Verkehr 127, Roggen (p. 714 Gr. Un.) 107, inländischer 107, russ. voln. a. Transit 108,50, Termin Novbr.-Dezbr. 108,50, Transit 74, inkl. hochbunt u. weiß 127–130, hellbunt 126, hellbunt hochb. u. weiß 99, hellbunt 97, Term. z. f. B. Nov.-Dez. 128, 129,50, Regulirungspreis z. freien Verkehr 108, Versteigerung (660–700 Gr.) 118, f. (625–660 Gr.) 96, d. f. inländisch 105, d. f. inländisch 110, Regulirungspreis z. freien Verkehr 127, Regulirungspreis z. freien Verkehr 127, Roggen (p. 714 Gr. Un.) 107, inländischer 107, russ. voln. a. Transit 108,50, Termin Novbr.-Dezbr. 108,50, Transit 74, inkl. hochbunt u. weiß 127–130, hellbunt 126, hellbunt hochb. u. weiß 99, hellbunt 97, Term. z. f. B. Nov.-Dez. 128, 129,50, Regulirungspreis z. freien Verkehr 108, Versteigerung (660–700 Gr.) 118, f. (625–660 Gr.) 96, d. f. inländisch 105, d. f. inländisch 110, Regulirungspreis z. freien Verkehr 127, Regulirungspreis z. freien Verkehr 127, Roggen (p. 714 Gr. Un.) 107, inländischer 107, russ. voln. a. Transit 108,50, Termin Novbr.-Dezbr. 108,50, Transit 74, inkl. hochbunt u. weiß 127–130, hellbunt 126, hellbunt hochb. u. weiß 99, hellbunt 97, Term. z. f. B. Nov.-Dez. 128, 129,50, Regulirungspreis z. freien Verkehr 108, Versteigerung (660–700 Gr.) 118, f. (625–660 Gr.) 96, d. f. inländisch 105, d. f. inländisch 110, Regulirungspreis z. freien Verkehr 127, Regulirungspreis z. freien Verkehr 127, Roggen (p. 714 Gr. Un.) 107, inländischer 107, russ. voln. a. Transit 108,50, Termin Novbr.-Dezbr. 108,50, Transit 74, inkl. hochbunt u. weiß 127–130, hellbunt 126, hellbunt hochb. u. weiß 99, hellbunt 97, Term. z. f. B. Nov.-Dez. 128, 129,50, Regulirungspreis z. freien Verkehr 108, Versteigerung (660–700 Gr.) 118, f. (625–660 Gr.) 96, d. f. inländisch 105, d. f. inländisch 110, Regulirungspreis z. freien Verkehr 127, Regulirungspreis z. freien Verkehr 127, Roggen (p. 714 Gr. Un.) 107, inländischer 107, russ. voln. a. Transit 108,50, Termin Novbr.-Dezbr. 108,50, Transit 74, inkl. hochbunt u. weiß 127–130, hellbunt 126, hellbunt hochb. u. weiß 99, hellbunt 97, Term. z. f. B. Nov.-Dez. 128, 129,50, Regulirungspreis z. freien Verkehr 108, Versteigerung (660–700 Gr.) 118, f. (625–660 Gr.) 96, d. f. inländisch 105, d. f. inländisch 110, Regulirungspreis z. freien Verkehr 127, Regulirungspreis z. freien Verkehr 127, Roggen (p. 714 Gr. Un.) 107, inländischer 107, russ. voln. a. Transit 108,50, Termin Novbr.-Dezbr. 108,50, Transit 74, inkl. hochbunt u. weiß 127–130, hellbunt 126, hellbunt hochb. u. weiß 99, hellbunt 97, Term. z. f. B. Nov.-Dez. 128, 129,50, Regulirungspreis z. freien Verkehr 108, Versteigerung (660–700 Gr.) 118, f. (625–660 Gr.) 96, d. f. inländisch 105, d. f. inländisch 110, Regulirungspreis z. freien Verkehr 127, Regulirungspreis z. freien Verkehr 127, Roggen (p. 714 Gr. Un.) 107, inländischer 107, russ. voln. a. Transit 108,50, Termin Novbr.-Dezbr. 108,50, Transit 74, inkl. hochbunt u. weiß 127–130, hellbunt 126, hellbunt hochb. u. weiß 99, hellbunt 97, Term. z. f. B. Nov.-Dez. 128, 129,50, Regulirungspreis z. freien Verkehr 108, Versteigerung (660–700 Gr.) 118, f. (625–660 Gr.) 96, d. f. inländisch 105, d. f. inländisch 110, Regulirungspreis z. freien Verkehr 127, Regulirungspreis z. freien Verkehr 127, Roggen (p. 714 Gr. Un.) 107, inländischer 107, russ. voln. a. Transit 108,50, Termin Novbr.-Dezbr. 108,50, Transit 74, inkl. hochbunt u. weiß 127–130, hellbunt 126, hellbunt hochb. u. weiß 99, hellbunt 97, Term. z. f. B. Nov.-Dez. 128, 129,50, Regulirungspreis z. freien Verkehr 108, Versteigerung (660–700 Gr.) 118, f. (625–660 Gr.) 96, d. f. inländisch 105, d. f. inländisch 110, Regulirungspreis z. freien Verkehr 127, Regulirungspreis z. freien Verkehr 127, Roggen (p. 714 Gr. Un.) 107, inländischer 107, russ. voln. a. Transit 108,50, Termin Novbr.-Dezbr. 108,50, Transit 74, inkl. hochbunt u. weiß 127–130, hellbunt 126, hellbunt hochb. u. weiß 99, hellbunt 97, Term. z. f. B. Nov.-Dez. 128, 129,50, Regulirungspreis z. freien Verkehr 108, Versteigerung (660–700 Gr.) 118, f. (625–660 Gr.) 96, d. f. inländisch 105, d. f. inländisch 110, Regulirungspreis z. freien Verkehr 127, Regulirungspreis z. freien Verkehr 127, Roggen (p. 714 Gr. Un.) 107, inländischer 107, russ. voln. a. Transit 108,50, Termin Novbr.-Dezbr. 108,50, Transit 74, inkl. hochbunt u. weiß 127–130, hellbunt 126, hellbunt hochb. u. weiß 99, hellbunt 97, Term. z. f. B. Nov.-Dez. 128, 129,50, Regulirungspreis z. freien Verkehr 108, Versteigerung (660–700 Gr.) 118, f. (625–660 Gr.) 96, d. f. inländisch 105, d. f. inländisch 110, Regulirungspreis z. freien Verkehr 127, Regulirungspreis z. freien Verkehr 127, Roggen (p. 714 Gr. Un.) 107, inländischer 107, russ. voln. a. Transit 108,50, Termin Novbr.-Dezbr. 108,50, Transit 74, inkl. hochbunt u. weiß 127–130, hellbunt 126, hellbunt hochb. u. weiß 99, hellbunt 97, Term. z. f. B. Nov.-Dez. 128, 129,50, Regulirungspreis z. freien Verkehr 108, Versteigerung (660–700 Gr.) 118, f. (625–660 Gr.) 96, d. f. inländisch 105, d. f. inländisch 110, Regulirungspreis z. freien Verkehr 127, Regulirungspreis z. freien Verkehr 127, Roggen (p. 714 Gr. Un.) 107, inländischer 107, russ. voln. a. Transit 108,50, Termin Novbr.-Dezbr. 108,50, Transit 74, inkl. hochbunt u. weiß 127–130, hellbunt 126, hellbunt hochb. u. weiß 99, hellbunt 97, Term. z. f. B. Nov.-Dez. 128, 129,50, Regulirungspreis z. freien Verkehr 108, Versteigerung (660–700 Gr.) 118, f. (625–660 Gr.) 96, d. f. inländisch 105, d. f. inländisch 110, Regulirungspreis z. freien Verkehr 127, Regulirungspreis z. freien Verkehr 127, Roggen (p. 714 Gr. Un.) 107, inländischer 107, russ. voln

3 Briefe, 7. November. In der letzten Stadtkör-
ordneten Sitzung wurde beschloffen, 212 Prozent der staat-
lichen Einkommensteuer und 81 Prozent der Grund-, Gebäude-
und Gewerbesteuer für das Jahr 1895/96 zu erheben. Der erste
Beschluss, wonach 130 Prozent der ersteren und 130 Prozent der
letzteren Steuer erhoben werden sollten, wurde von der Regierung
nicht genehmigt. Die Schönenbergstraße soll in nächster Zeit ge-
pflastert werden. Die Schönseerstraße führt hinter dem Friede-
sees über einen steilen Berg, welcher auf städtischem Terrain
liegt. Der Bauunternehmer Schröder vermutet in dem Berg
ein bedeutendes Kieslager und stellte deshalb den Antrag auf
Ergrabung des Rieses. Die Stadtverordneten genehmigten einen
Vertrag, nach welchem der Kies gegraben werden darf, falls der
Unternehmer nach dem Plane des Kreisbaumeisters Herr
Zanngewölke arbeiten will.

* **Fr. Fr. blaub.** 7. November. Gestern Abend fand hier eine Bezirksversammlung des „Bundes der Landwirthe“ statt. Die Versammlung wurde von dem Bezirksvorsitzenden Herrn Hildendorff-Plagitz mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet. Sodann wurde, da der Herr Provinzialvorsitzende von Puttkamer-Plauth verhindert war, von Herrn Vamberger-Stradom Bericht erstattet. Es waren über 70 Mitglieder erschienen.

Kolberg, 6. November. Der hiesige Kaufmännische Verein hat sich in seiner gestrigen Sitzung für die Einlegung eines Nachzuges von Berlin nach Hinterpommern bezw. Weiterführung des jetzt schon bestehenden Nachzuges über Stettin hinaus nach Stolz bezw. Kolberg ausgesprochen. Der Verein will in Gemeinschaft mit den Kaufmännischen Vereinen von Belgard, Cöslin, Stolz und Schivelbein bei der Eisenbahn-Direktion in Bromberg deshalb vorstellig werden. Wie verlautet, wird auch die Pommersche Oekonomische Gesellschaft ihren Delegirten zum Bezirks-Eisenbahnrathe ersuchen, in dieser Richtung auf dem nächsten Bezirkstage vorstellig zu werden.

Strassengericht in Grandenz.

Sitzung am 7. November.

1) Wegen schwerer Missethat und Betruges war der Arbeiter Michael Wyss aus Nieder Hornikon angeklagt. Er stand seit Oktober 1893 im Dienste bei der Gastwirthswittwe Frau S. in Neuhausen. Am 18. Juni d. J. verlangte er seine Entlassung und seine Papiere und kassirte zu dem Gastwirthsohn Franz S., als dieser sich weigerte, ihn zu entlassen: „Ich werde Ihnen die Feste in der Kasse machen, dass Ihnen die Feste herauskommen, wenn Sie mir nicht die Papiere geben.“ Eine ähnliche Aeußerung hat er schon vorher dem Dienstmädchen A. gegenüber gethan. Am nächsten Tage traf er mit der A., welche auf sein Anstiften ebenfalls aus dem Dienste gegangen, aber in den Dienst wieder eingetreten war, im Krug zu Neuhausen zusammen. Hier zwang er sie unter Bedrohung mit Schlägen, zwei Dienstentlassungsscheine für sie und für sich selbst mit dem Namen der Gastwirthswittwe S. auszustellen. Seinen Schein ließ er vom Gemeindevorsteher beglaubigen und machte davon Gebrauch. Er gesteht seine Vergehen zu, leugnet aber die schwere Missethat gegen die A. und behauptet, dass diese sich freiwillig zur Anfertigung der Scheine erboten habe. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten nur wegen verführerischer Missethat und wegen Uebertretung des § 363 des Strafgesetzbuches zu zwei Monaten Gefängnis und vier Wochen Haft.

2) Der Arbeiter Mikodemus G. o. l. o. m. b. i. e. w. s. k. i. aus Ofried in Russisch Polen, welcher in der Nacht vom 21. zum 22. April d. J. beim Kesselformbau einigen Maurergesellen 21 Mark, 22 Mark, 9 Mark, ein Paar Stiefel und einen Pelz entwendet hat, wurde mit Rücksicht auf seine Vorstrafen und weil er seine Schlägenossen beschuldigt hatte, mit drei Jahren Zuchthaus, Ehrverlust auf gleiche Dauer und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht bestraft.

Verchiedenes.

[Familienunglück.] Gänzlich verarmt kam dieser Tage in Zürich der Apotheker Gallati von Glarus mit seiner Frau, einem Knaben und zwei Mädchen an. Gallati wurde wegen Unterschlagung von 600 Franks verhaftet. Frau Gallati erdroffelte alsdann ihre drei Kinder und tödtete sich selbst, indem sie sich mit einem stumpfen Taschmesser die Halsschlagader durchschnitt. In einem hinterlassenen Briefe erklärte sie, sie habe ihre Kinder vor Elend bewahren wollen, ihr Mann könne jetzt thun, was er wolle.

Die Ermordung der alleinstehenden „Dame“ Elsa Groß in Breslau stellt sich als Raubmord heraus. Die Ermordete erregte in ihren Kreisen Aufsehen durch ungewöhnlich große Brillanten, welche sie zu tragen pflegte. Aus der Wohnung der Ermordeten sind 1500 Mk. Geld und sämtliche Schmuckgegenstände verschwunden.

[Schlichtiger Kassenbote.] Dieser Tage erhob der Kassenbote Girsch der k. k. Reichs- und Provinzialverwaltung aus Waldenburg auf der Post 20000 Mk. und wurde damit kassirt. Girsch ist verheirathet und hat viele Jahre seinen Posten ehrlich versehen.

Der Dieb, der, wie f. B. erwähnt, an dem Musiksaal der Militär-Knabenziehungsanstalt zu Annaburg durch Einbruch in Klavieren, Trompeten und Flöten im Werthe von mehreren tausend Mark gestohlen hat, ist ermittelt worden. Ein Theil dieser Sachen ist bei Berliner Handelsleuten ermittelt worden. Dabei hat der Verdacht Bestätigung gefunden, dass der Dieb in einem früheren Versteck der Polizei zu suchen sei. Er ist der jetzige Richter Hans Paul. Er behauptet, die noch nicht aufgefundenen Musikinstrumente in der Haube bei Kopenick vergraben zu haben, weigert sich jedoch, die betreffende Stelle näher zu bezeichnen oder einen Beamten zu ihr zu führen.

Verbanungen einflussreicher Anhänger des Grafen Tolstoi nach dem Kaukasus haben in letzter Zeit in großer Menge stattgefunden. Einige der Verbannten haben sich in Tiflis, andere in Kadjori, einem Dorfe in den Bergen bei Tiflis, niedergelassen. Niederlassungen der Anhänger Tolstoi's befinden sich auch in Antais, dem Distrikt Kuban und in dem Dorfe Sotchi an der Küste des Schwarzen Meeres zwischen Poli und Sukhum Kale. Die Ansiedelung von Sotchi besteht ganz aus Franzosen. Zu den Ansiedlern in Kadjori zählt Fürst Nylkoff. Dieser war es, welcher vor zwei Jahren seine Güter unter die Bauern der Nachbarschaft vertheilte. Die Anhänger Tolstoi's gehören fast sämtlich den besseren Klassen an. Sie leben jetzt in äußerster Dürftigkeit und kleiden sich wie die Bauern.

[Unter „Erstes.“] In seinem Stedebüchlein mit blauen Schleißen, so erzählt der amerikanische Humorist Marc Twain, sah es ganz nett aus, das kleine, und wir und unsere Freunde gaben ihm auf dem Gange zur Türe ein würdevolles Geleite. Auch Farrer Smith wollte ein Lebriges thun. Er nahm das Kind zärtlich in seine Arme, betrachtete es mit Mitleid und begann seine Rede: „Da ist ein Kind, ein kleines Kind, hilflos liegt es da und kann nicht sprechen und nichts ver-

stehen und nicht verstanden werden. Jetzt ist es nichts, nur ein Kind. Was bedeutet ein Kind im Getriebe der Welt? Nichts, rein garnichts. Aber auch ein Kind wächst heran und greift in das Getriebe ein und kann die Welt umgestalten. Nach Gottes Willen. Und ich blicke in die Zukunft und denke, dieses Kind, das so freundlich daliegt, kann einst vielleicht ein großer Dichter werden, der die Hören begeistert, erhebt und erschüttert, oder ein großer Staatsmann, der die Geschicke der Völker leitet und lenkt, oder ein glorievoller Krieger, der sich im Blute seiner Feinde badet und dessen Name... Welchen Namen sollen wir ihm geben? fragte mich der würdige Mann und ich — je nun, ich antwortete der Wahrheit gemäß, wie sich's gebührt: „Anne-Marie!“ „Wie?“ schrie der fassungslose Priester. „Anne-Marie! Denn es ist ein Mädchen“, entgegnete ich mit all der gebührenden Bescheidenheit. Er aber warf mir einen unchristlichen Wuthblick zu, taufte das Mädchen mit auffallender Schnelligkeit und murmelte dann nur noch: „Dumme Eltern, die nicht wissen, dass die Mädchen rosa Schleifen bekommen.“

Briefkasten.

M. N. 1) Der rothe Adlerorden IV. Klasse ist eine höhere Auszeichnung als der Adler des Ritter des Hohenzollernschen Hausordens. 2) Der betreffende Regierungs- und Schulrath heißt Wenig und hat bei der letzten Anwesenheit des Kaisers in Weipreuzen im September d. J. den rothen Adlerorden 4. Klasse erhalten. Es ist uns nicht bekannt, was die Regierung in der Gutsdankener Kaserne gethan hat. 3) Der Rächter der Jagd hat sich dadurch, dass er die von ihm gepachtete Jagd durch Ertheilung von Erlaubnisscheinen gegen Zahlung von 3 Pfennig pro Morgen an zwei andere Personen abgetreten hat, der Uebertretung der Vorschriften des Jagdpolizeigesetzes schuldig gemacht. Sie waren daher auch nicht berechtigt, der mit einem Erlaubnisschein versehenen Person das Wild abzunehmen. Würde die Verwaltungsbehörde von diesem Vorgang Kenntniss erhalten, so würde dieselbe unfehlbar zur Aufhebung des Jagdpachtvertrages schreiten.

Dr. v. R. Die Anzüge Kaiser Wilhelm's stehen unter Aufsicht eines „Ober-Garderobiers“, dem noch zwei Kammerdiener unterstellt sind. Ein dritter, früher Unteroffizier bei der Marine, hat die Marine-Uniformen unter seiner Aufsicht und versteht auch seit zwei Jahren den Dienst auf den Seefahrten des Kaisers. Die Räume für die Aufbewahrung der Militär- und Zivilkleider befinden sich in unmittelbarer Nähe der Wohn- und Arbeitszimmer. Dort sind in großen Schränken die Uniformstücke und die Zivilkleider überhängend geordnet. Bevor eine Reise angetreten wird, erhält der Ober-Garderobier durch den Hofmarschall eine vollständige Angabe aller nöthigen Uniformstücke und Orden; letztere werden in einem besonderen Ordenskasten aufbewahrt.

M. N. in A. Da Ihnen weder vom Landrathsamte noch von dem Schulvorstande das Einkommen Ihrer Stelle mitgetheilt worden ist, so sind Sie u. E. nicht gehalten, den von dem Schulvorstande bezug. Schulfach-Rendanten Ihnen zuviel gezahlten Betrag zurückzuerstatten. Warten Sie zunächst den Entscheid der kgl. Regierung ab, und erklären Sie derselben alsdann den ganzen Sachverhalt, worauf diese ihre weiteren Entscheidungen treffen wird. Sache des Schulvorstandes wäre es gewesen, eine Auseinandersetzung zwischen Ihrem Vorgänger und Ihnen auch darüber herbeizuführen, welches Vorgehen Ihr Vorgänger bereits erhalten und welches Sie für das laufende Jahr zu beantragen haben.

M. N. in S. 1) Nach § 52 des Gewerbesteuer-Gesetzes ist derjenige, welcher den Betrieb eines stehenden Gewerbes anfangt, verpflichtet, der Gemeindebehörde des Ortes, an welchem das Gewerbe betrieben werden soll, vorher oder gleichzeitig Anzeige davon zu machen. Sache des zuständigen Steueramtes ist es, darüber zu entscheiden, ob Ihr Gewerbe steuerpflichtig ist und welche Steuer Sie zu entrichten haben. 2) Sie thun gut, Ihren Namen in das Firmen-Register eintragen zu lassen.

Sprechsaal.

Im Sprechsaal finden Zuschriften aus dem Kreis der Leser, selbst wenn die Redaktion die darin ausgesprochenen Ansichten nicht vertritt, sofern nur die Sache von allgemeinem Interesse ist und eine Betrachtung von verschiedenen Seiten sich empfiehlt.

Unser Theater.

Die Landespolizeibehörde hat bekanntlich — wie in anderen Städten — auch die weitere Benutzung des Grandenzer Stadttheaters von der Beschaffung eines eisernen Vorhangs, Errichtung massiver Mauern zur Trennung des Zuschauerraums von der Bühne und Verkleidung der Logenwände mit Kalkputz u. a. abhängig gemacht.

Der Besitzer des Theaters hat, wie der Augenschein lehrt, sich durch die großen Kosten, die diese Anlagen verursachen, nicht abschrecken lassen und mit dem Umbau des Theaters, welches auch ein neues Dach und anderweitige Verbesserungen erhalten soll, bereits begonnen. Die Stadt ist ihm dabei durch Gewährung eines mit 4 pCt. zu verzinsenden Darlehns von 4000 Mk. entgegengekommen.

Selbstredend sind die nothwendigen Arbeiten damit nicht zu bestreiten; dieselben werden nach vorläufigem Aufschlage mindestens 8000, wahrscheinlich aber 10000 Mk. kosten. Wenn damit auch eine größere Sicherheit und vielleicht auch einiger Comfort wird beschafft werden können, so reichen diese Anlagen allein doch nicht aus, um einen regen für das Fortkommen eines guten

Theaterunternehmens erforderlichen Besuch des Theaters, besonders in der kälteren Jahreszeit, zu fördern.

Eine größere Reihe von Vorstellungen und gerade in der für den Theaterbesuch passendsten Zeit (Dezember-März) kann nur dann auf genügende Theilnahme rechnen, wenn für eine zweckmäßige Heizung der Räumlichkeiten, nicht bloß des Zuschauerraums, sondern auch der Bühne und der Garderobenräume Sorge getragen wird. Eine solche Heizanlage ist aber, wie nachfolgende Berechnung ergibt, nur möglich, wenn entweder die Stadt mit einer Subvention eintritt oder das Publikum einen genügenden Fonds durch freiwillige Beiträge beschafft.

Auf dem Theater lasteten einschließlich der von dem jetzigen Besitzer von den Gläubigern erworbenen, nach der inwärtigen Theilung halber stattgehabten Substation geliehenen Hypotheken rund

Dazu treten die Kosten für den eisernen Vorhang u. c. rund 10000 Mk. und nach einem auf Ausrüstung von Theaterfreunden beschafften Aufschlage die Kosten der Heizungsanlage 5000 Mk. so daß im Ganzen 25000 Mk.

verzinst werden müßten. Eine Verzinsung zu 6 pCt., welche mit Rücksicht auf die Abgaben, sehr hohen Feuerlosgelder, Unterhaltungskosten sicher nicht zu hoch gegriffen ist, würde eine jährliche Einnahme von 1500 Mk. voraussetzen.

In den vergangenen acht Jahren haben folgende Vorstellungen die daneben gefekten Erträge ergeben:

1887	21 Vorstellungen	274 Mk. 50 Pf.
1888	31	464
1889	23	331
1890	47	764
1891	25	375
1892	12	203
1893	47	831
1894	37	629
Summa	233 Vorstellungen	3871 Mk. 50 Pf.

Es ergibt dies einen Durchschnittssatz von 16 Mk. 50 Pf. pro Vorstellung und eine Durchschnittsjahreseinnahme von 482 Mk. 70 Pf. bei rund 30 Vorstellungen. Daß bei dieser Einnahme der Besitzer die Unkosten nicht hat decken können, liegt auf der Hand. Nimmt man nun auch an, daß nach Fertigstellung der Neuanlagen insbesondere der Heizanlage die Miete pro Abend wird auf 20 Mk. (excl. Gas und Heizung) gesteigert werden können, so wären mindestens 75 Vorstellungen erforderlich, um den oben berechneten Ausgabebetrag zu decken.

Wenn nun auch durch die Heizanlage eine Steigerung der Zahl der Theaterabende wahrscheinlich ist, so ist, da auf ein ständiges Wintertheater wohl kaum zu rechnen ist, eine doppelte Zahl, wie die jetzige Durchschnittszahl, wohl schon etwas hoch gegriffen. Es würde dies einen Ertrag von 1200 Mk. und ein jährliches Defizit von 300 Mk. ergeben.

Dieses allein zu tragen, kann dem Besitzer füglich nicht zugemuthet werden. Es wäre an sich nun wohl keine unbillige Forderung, wenn die Stadt angegangen würde, durch eine jährliche Beihilfe bis zu 300 Mk. die Erhaltung und gedeihliche Ausübung der Theater zu ermöglichen.

Die meisten Städte, welche sich eines Theaters erfreuen, leisten weit erheblichere Zuschüsse; viele würden große Opfer bringen, wenn sich ihnen die Möglichkeit böte, ein Theater zu erhalten; auch fällt es wohl unter die Aufgabe der Stadtverwaltung, etwas für die Pflege der Kunst zu thun und den Bürgern eine Bildungsstätte zu erhalten.

Ob und wie weit die augenblickliche Finanzlage einen Antrag auf Gewährung einer Subvention vertretbar erscheinen läßt, muß der Prüfung der zuständigen Faktoren, bei welchen die Erwägung dieser Frage hiermit in Anregung gebracht wird, überlassen bleiben. Es dürfte aber wohl auch nicht schwer fallen, eine Zahl künftiger Bürger und Einwohner der Stadt zu finden, die einen Fonds beschaffen, aus dem eine Beihilfe zu den Unkosten zur Erhaltung des Theaters geleistet werden könnte. Der Fonds müßte allerdings mindestens 7500 Mk. betragen, dessen vierprozentige Zinsen dem Besitzer des Theaters, je nach dem Ertrage des letzteren, zu überweisen wären. Die Beiträge der einzelnen Brauchten nicht zu hoch bemessen und die Rückforderung derselben nach einer bestimmten Reihe von Jahren zugelassen werden. Die Spender würden sich den Dank der Bürgererschaft verdienen. Eine Vespprechung dieser Angelegenheit schon in nächster Zeit wird, da Eile geboten ist, zweckdienlich sein.

Wäre eine zahlreiche Betheiligung ein gutes Zeugniß für den Kunstsinne der Grandenzer Bürgererschaft ablegen.

Grandenz, 7. November 1894.

*) Es empfiehlt sich, die Stadt-Theater-Angelegenheit in der Bürger-Verammlung zu erörtern, welche für Montag, den 12. November, in dem kleinen Adlersaal einberufen ist zur Vespprechung der „Volksblätter“.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Jacob Engel in Culmbach ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf

den 30. November 1894

Vormittags 11 Uhr vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst, Zimmer Nr. 2, anberaumt.

Culmbach, den 30. Oktober 1894.

Chajke, Gerichtsschreiber des kgl. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Die k. k. Samendare zu Schirpitz zahlt pro Hektoliter Kiefernzapfen von guter Beschaffenheit

3 Mark

und bewilligt bei Quantitäten über 10 Hektoliter eine angemessene Transportvergütung.

Die Abnahme erfolgt jeden Montag und Donnerstag um 8 Uhr Vormittags an der Darre.

Schirpitz, den 25. Oktober 1894.

Der Oberförster.

Vertretung.

Eine erste Bordeaux-Wein-Großhandlung sucht

tüchtige Vertreter

für Bordeaux-Weine, Champagner und Cognac bei hoher Provision ev. festem Gehalt. I. Referenzen verlangt.

Offerten unter J. R. 8185 an Rudolf Woffe, Berlin SW., erbeten.

Gehr. Bierapparat mit 2 bis 3 Zeigs, sowie Möbel f. Restaurant-Räume z. kauf. gef. Meld. briefl. m. Aufsch. Nr. 6896 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Grubenholzer

Kiefern Rollen geschält 15/10 resp. 12 cm Zapfenstärke, kauf. per 1895 franco

Danzig Kahn oder Bahn

Zarl Schultze & Co., Stettin.

Auktionen.

Öffentliche Versteigerung.

Am Sonnabend, den 10. November cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich auf dem Hofe des Zimmermann'schen Hotels in der Tabakstraße

1 Sopha, 2 Spiegel, 1 Spiegelständer und 1 Kleiderständer

öffentlich meistbietend zwangsweise versteigern.

Gancza, Gerichtsvollzieher, in Grandenz.

Öffentliche Versteigerung.

Sonnabend, d. 10. Novbr. d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

werde ich auf dem Hofe des Herrn Ronnenberg, am Getreidemarkt, folgende baselst untergebrachte Pfandstücke:

1 gr. Anzeigebuch,

1 Gewehr- und Bücherständer,

2 Spiegel,

1 Waschtisch mit Marmorplatte,

1 Nachtschrank mit Marmorplatte,

1 Bettgestell mit Matratze,

1 Kleiderständer u. A. m.

zwangsweise versteigern.

Rasch, Gerichtsvollzieher in Grandenz.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 10. d. M., Vor-

mittags 10 Uhr, werde ich auf dem

bisigen Marktplatz

ein eisernes Geldschloß,

ein Glasständer,

einen Musikantomat,

sowie eine große Partie Wein öffent-

lich meistbietend zwangsweise versteigern.

Wicwe, den 7. November 1894.

Hoersner, Gerichtsvollzieher.

Hoggen, Hafer, Sen und

Hoggenrichtstroh

kauf das königliche Proviandamt

in Thorn.

kauf ab jeder Station

B. Rozakowski, Thorn.

Fabrik-Kartoffeln

unter vorheriger Bemusterung kauft

[9477] Albert Pitke, Thorn.

Geldverkehr.

6000 Mark

auch getheilt, sind von sofort zu ver-

geben. Gest. Offerten werden brieflich

mit Aufsch. Nr. 6857 durch die Exped.

des Gesells in Grandenz erbeten.

1500, 3000, 5000 u. 10000 Mk.

sind z. 1. ob. ganz sicher. 2. Stelle auf

hypoth. sof. zu vergeben. Meldg. verb.

briefl. mit Aufsch. Nr. 6914 durch die

Exped. des Gesell. in Grandenz erbeten.

Mt. 6500 eingetragen zur ersten

Stelle auf ein Resta-

urant und Garten-Etablissement, sind

ver sofort ertheilungshalber zu cediren.

Offert. unt. X. 10 an Rudolf Mosse,

Berlin SW.

Auf ein Geschäftsgrundstück in Gran-

denz, Miethsertrag 1552 Mk., werden

als einzige Hypothek

13000 Mark

zu 4 1/2 pCt. vom 1. Januar 1895 gesuch.

Meldungen werden brieflich mit Auf-

sch. Nr. 6833 durch die Expedition des

Gesells in Grandenz erbeten.

3 — 4000 Mark

werden zum 1. Januar 1895 auf ein

Gut zur Ablösung einer Hypothek von

6000 Mk. gesucht. Adressen werden brief-

lich mit Aufsch. Nr. 6589 durch die

Expedition des Gesells in Grandenz

erbeten.

1500 Mark

werd. z. 1. Dezbr. a. e. ländl. Besch. i. b.

Nähe v. Grandenz geg. Hypothek. Sicherh.

gekauft. Off. u. 6828 a. d. Exped. d. Ges. erb.

Günstigste Kapitalsanlage

11000 Mk. Hypothek

zur zweiten Stelle mit 5 pCt. Zinsen

auf ein Hypothekengrundstück eingetr.

sofort zu cediren gesucht. Meldungen

werden brieflich mit Aufsch. Nr. 1101

durch die Expedition des Gesells erb.

Holzmarkt.

Regierungsbezirk Danzig

Im Mabel 1894/95 können in der

königlichen Oberförsterei Mirchan

ca. 200 fm Buchenstammholz und ca.

200 fm Buchenstammholz abgegeben

werden. Das Holz ist von guter Qualität,

hat gute Fuhre, und bei der Auf-

arbeitung werden die Wünsche der

Käufer bezüglich der Sorten und der

Länge des Stoches möglichst be-

rückichtigt. Kauf-

lustige wollen sich möglichst bald an

den unterzeichneten Oberförster wenden,

der zu jeder Auskunft gern bereit ist.

Mirchan, 3. November 1894.

Der Oberförster, Lennartz.

Kiefern-Brennholz

verfüglich in

188761 Grubbe.

Arbeitsmarkt.

Preis pro einspaltige

Kolonelzeile 15 Pf.

Bei Berechnung des In-

serationspreises zählt man

11 Silben gleich einer Zeile

Für einen

jungen Mann

welcher bei mir keine Bezeit am

1. Dezember cr. beendet, suche passende

Stellung.

Hermann Gube, Witow i. Pom.

Colonial-, Eisenwaaren-, Destillations-

u. v. Gesch.

Nachw. tücht. Landwirth,

(1. Inst.), und, Auf. 30, f. v.

Neuj. und. dan. St. b. g. Geh.

Meld. verb. briefl. m. d. Aufsch. Nr.

6740 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Suche sogl. od. spät. dauernde St. a.

Inspektor. unverb. voln. spr.,

13 J. b. Frach. theur. u. pratt. gebildet

u. läng. Zeit a. gr. Güt. thät. gew. Meld.

u. br. u. Nr. 6920 a. d. Exped. d. Ges. erb.

Ein freibl. zuverl. Landwirth, Ver-

fahrssohn, 24 J. a. ev., Unteroffiz. d.

Reg., 2 J. a. e. Stelle a. Wirthschafter

thätig, noch i. Stellung. f. v. Neujahr

a. f. a. e. Gute mit Kühenbau Stell.

Meld. verb. briefl. m. d. Aufsch. Nr.

6585 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Ein erf. verh. Landwirth

mit H. Fam., 40 J., evgl., der polnisch.

Spr. macht, m. Kühenkultur u. landw.

Wirthschaft verr., in den let. 12 Jahren

eine größere Pachtung gehabt, sucht bei

solchen Anst. von sof. od. spät. Stellg.

als Wirthschafter. Gest. Offerten unter

A. T. postl. Braut. Apr. erb. 16878

Sum
sucht Ste
jed. an l
br. u. Nr
Ein
sucht von
Off. u. 66
Ein
b. b. Buch
sucht sof
Offerten
Nennsch
Tüchtig
Schweizer
König
Ein

Junger verh. Landwirth
Sucht Stell. a. Inspekt. Selb. ist fäh., geb. an ihr. gest. Anford. 3. gen. Off. w. Nr. u. Nr. 6624 an die Exp. d. Ges. erb.

Ein verh. Oberschweizer
Sucht von gleich oder später Stellung. Off. u. Nr. 6678 a. d. Exp. des Ges. erb.

Ein junger Meier
b. d. Buchführung ebenfalls gut versteht, sucht sofort oder später Stellung. Gefl. Offerten erbitte unter K. 100 postlag. Neunfischen bei Ankerburg. [6933]

Tüchtige Schweizer
Schweizerbureau für ganz Deutschland, Königsberg, Steindamm Nr. 99.

Ein verh. Maschinenheizer
mit besten Zeugnissen, sucht von sofort Stellung. Offerten an die Allensteiner Zeitung in Allenstein.

Für die Herren Landwirthe!
Suche mit deutschen Arbeitern für Sommer 1895 Stellung zum Auenbau. Gute Zeugn. stehen mir zur Seite. Off. unt. N. M. 500 an die Geschäftsst. der Reim. Stg., Landsberg a. W. erb.

Eine vornehmste alte Berliner Weinhandlung
mit Filialen in Borsdorf und an der Mosel sucht in den Provinzialstädten

tüchtige Vertreter
mit nur feinst. Weiser. gegen hohe Provision. Näheres durch d. Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler A.-G., Eberswalde.

Für eine Familien-Schule
auf dem Lande wird ein evang. sem. gebild. jüngerer, tüchtiger, folider

Haushälter
der bescheidene Ansprüche stellt, zum 1. Dezbr. gesucht. Gehalt bis 350 M. jährlich. Neuestensadigung, Betten u. Wäsche wird nicht gewährt, sonst freie Station im Hause. Melb. an

Ein Buchhalter
aus der Manufakturwaaren-Branchen, welcher mit der doppelten Buchführung vertraut ist, kann in unser Geschäft sofort eintreten. 15. Dezember d. J. resp. 1. Januar 95 eintreten. Den Bewerbungen sind Photographie und Zeugnisabschriften beizufügen. [6831]

M. Conitzer & Söhne,
Marienwerder Wpr.

Verkäufer
f. Colonialw.- u. auch Delikatess-Gesch. Adolph Gutzke, Graudenz.

tüchtige Verkäufer
Kenntniß beider Landessprachen erforderlich. M. Lehmann, Strelno.

Verkäufer
Suche per sofort für mein Destillations- und Materialwaaren-Geschäft einen flotten

Verkäufer
mosaischer Confession u. der polnischen Sprache mächtig. Den Offerten sind Zeugnisse nebst Gehaltsansprüchen beizufügen. M. Leffkowitz, Marggrabowa.

Für mein Tuch- u. Manufakturwaaren-Geschäft
suche ich zum Eintritt per 15. Dezember cr. einen recht

tücht. Verkäufer
der polnischen Sprache vollständig mächtig, der mich zeitweise vollständig vertreten muß, bei hohem Gehalt. Offerten mit Gehalts-Ansprüchen nebst Zeugnisabschriften erbittet

A. Abraham
Friedrichshof Ostpr.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft
suche ich einen

junger Mann
tüchtigen Verkäufer, der poln. Sprache mächtig. Gehaltsangabe und Tag des Eintritts erwünscht. [6727]

Einen
[6897]

junger Mann
suche für mein Manufaktur- u. Modewaaren-Geschäft. Derselbe muß der polnischen Sprache mächtig sein.

junger Mann.
Gefucht wird sofort oder 1. Jan. 1895 ein mit der Stab- und Eisenwaarenbranche vollständig vertrauter

junger Mann.
Derselbe muß der polnischen Correspondenz und Sprache mächtig sein. Offerten mit Gehaltsansprüchen werden briefl. mit Aufsch. Nr. 6459 an d. Exp. d. Ges. erb.

Einen
[6897]

junger Mann
suche für mein Manufaktur- u. Modewaaren-Geschäft. Derselbe muß der polnischen Sprache mächtig sein.

junger Mann.
Gefucht wird sofort oder 1. Jan. 1895 ein mit der Stab- und Eisenwaarenbranche vollständig vertrauter

junger Mann.
Derselbe muß der polnischen Correspondenz und Sprache mächtig sein. Offerten mit Gehaltsansprüchen werden briefl. mit Aufsch. Nr. 6459 an d. Exp. d. Ges. erb.

junger Mann.
Derselbe muß der polnischen Correspondenz und Sprache mächtig sein. Offerten mit Gehaltsansprüchen werden briefl. mit Aufsch. Nr. 6459 an d. Exp. d. Ges. erb.

Holzbranche!
Ein zuverlässiger, tüchtiger, strebsamer junger Mann, firm im Verladen, Verlaufen, Ausnutzen des Holzes und der Buchführung mächtig sucht bei bescheid. Ansprüchen Stellung. Gefl. Off. w. u. Nr. 6875 a. d. Exp. d. Gesell. erb.

Colonialwaaren- und gros-Geschäft
Sucht per 1. Januar branchekundigen, erfahrenen u. tüchtigen

junger Mann
für Comtoir und Reise, sowie noch einen

Lehrling
(Zeugniß für einj. Dienst). Offerten möglichst mit Photographie unter E. F. 50 Bromberg postlagernd. [6665]

Suche per sofort für mein Staab- u. Kurzwaaren-Geschäft einen

jüngeren Commis
Louis Biebig, Flatow Westpr.

jüngeren Commis
Sucht fürs Manufakturwaaren-Geschäft Benno Herzberg, Gardschau Wpr.

Destillateur
Suche von sofort oder später noch einen gewandten

Entwurfs-Techniker.
Heinze, Gnesen.

Feldmesser
Zur Vermessung des künftigen Anhalts einer größeren Ausdehnung wird von sofort ein vereidigter

Unterbreuer
tüchtig, sofort gesucht. [6816]

Einen tüchtigen Plazmeister
der firm in schriftlichen Arbeiten, auch den Plazverkauf leisten soll, suche ich per 1. Dezember 1894.

Ein Jäger
mit Forstkultur und Einschlag vertraut, findet sofort Stellung. [6864]

Jüngerer Seher
Gefucht. Meldungen schriftlich an [6892] Walter Vergau, Podgorz.

Buchbindergehilfe
welcher auch das Sandvergolden und Bildereintrahmen versteht, findet von sofort dauernde Beschäftigung bei

Zwei Barbiergehilfen
ge sucht bei gutem Lohn. [6592]

Ein Molkerei-Gehilfe
mit nur besten Empfehlungen, kann sofort oder später bei einem Lohn von 30 M. pro Monat eintreten bei

Ein tüchtiger, gut empfohlener unverb. Gärtner
findet Stellung zum 1. Januar 95 in Hofschau bei Sobowiz Wpr. [6837]

Ein energischer, unverb. Aufseher
wenn möglich gelernt. Gärtner, zu sofortigem Antritt bei hoh. Gehalt gesucht; bei zufried. Leistung später Verheirathung gestattet. Zeugnisabschriften mit Angabe der früheren Prinzipale an

Ein tüchtiger, gut empfohlener unverb. Gärtner
findet Stellung zum 1. Januar 95 in Hofschau bei Sobowiz Wpr. [6837]

Ein energischer, unverb. Aufseher
wenn möglich gelernt. Gärtner, zu sofortigem Antritt bei hoh. Gehalt gesucht; bei zufried. Leistung später Verheirathung gestattet. Zeugnisabschriften mit Angabe der früheren Prinzipale an

Ein tüchtiger, gut empfohlener unverb. Gärtner
findet Stellung zum 1. Januar 95 in Hofschau bei Sobowiz Wpr. [6837]

Ein energischer, unverb. Aufseher
wenn möglich gelernt. Gärtner, zu sofortigem Antritt bei hoh. Gehalt gesucht; bei zufried. Leistung später Verheirathung gestattet. Zeugnisabschriften mit Angabe der früheren Prinzipale an

Ein tüchtiger, gut empfohlener unverb. Gärtner
findet Stellung zum 1. Januar 95 in Hofschau bei Sobowiz Wpr. [6837]

Ein energischer, unverb. Aufseher
wenn möglich gelernt. Gärtner, zu sofortigem Antritt bei hoh. Gehalt gesucht; bei zufried. Leistung später Verheirathung gestattet. Zeugnisabschriften mit Angabe der früheren Prinzipale an

Ein tüchtiger, gut empfohlener unverb. Gärtner
findet Stellung zum 1. Januar 95 in Hofschau bei Sobowiz Wpr. [6837]

Ein energischer, unverb. Aufseher
wenn möglich gelernt. Gärtner, zu sofortigem Antritt bei hoh. Gehalt gesucht; bei zufried. Leistung später Verheirathung gestattet. Zeugnisabschriften mit Angabe der früheren Prinzipale an

Ein tüchtiger, gut empfohlener unverb. Gärtner
findet Stellung zum 1. Januar 95 in Hofschau bei Sobowiz Wpr. [6837]

Ein energischer, unverb. Aufseher
wenn möglich gelernt. Gärtner, zu sofortigem Antritt bei hoh. Gehalt gesucht; bei zufried. Leistung später Verheirathung gestattet. Zeugnisabschriften mit Angabe der früheren Prinzipale an

Ein tüchtiger, gut empfohlener unverb. Gärtner
findet Stellung zum 1. Januar 95 in Hofschau bei Sobowiz Wpr. [6837]

Ein Tischlergeselle
findet bei Accord oder hohem Lohn dauernde Beschäftigung. Auch einen Lehrling suche von sogleich. [6901]

Glasergeselle
Sucht dauernde Beschäftigung in der Glaserei von M. Melewski, Snowrazlaw, Nikolaitr. 17.

Ein Stellmacher
der sich über seine Brauchbarkeit ausweisen kann und eigenes Arbeitsgeschirr hat, findet eine lohnende Stellung in Stradem bei St. Eylan. [6848]

Ein Sattlergeselle
der auch polstern kann, kann sofort eintreten. [6836]

Klempnergesellen-Gesuch.
Ein tüchtiger Klempnergeselle findet sofort Beschäftigung bei

Tüchtiger Dreher
findet bei hohem Lohn sofort dauernde Beschäftigung bei der

Bäckergefallen
Suche einen

Mahlmüllerstellung.
Für eine mittlere Handels- und Kundenmühle wird ein tüchtiger Werkführer gesucht, der Markt 600 Rantion stellen kann. Nur solche Bewerber wollen sich melden, die sich besser ausweisen über ihre Leistung und Führung sicher sind. Aufschreiben werden brieflich mit Aufsch. Nr. 6604 durch die Expedition des Gefelligen in Graudenz erbeten. Anst. markte verboten.

Suche von sogleich einen verheirath. Obermüller.
Buchholz, Deblanten

Ein tüchtiger, zuverlässiger Schneidemüller
auf Walzenmühle findet Beschäftigung auf der

Ein zuverlässiger Mülkergeselle
kann sofort eintreten in [6881]

Müllergesellen
Sucht sofort

ordentliche Weichen
nicht zu jung, als Maschinen-Heizer. Gehalt 30 M. p. Monat nebst Verköstigung, jedoch ohne Werten.

20 tüchtige Arbeiter
werden bei den Glaserarbeiten Graudenz-Werkstätten noch eingestellt. Meldungen beim Schachtmeister Kleinert auf der Arbeitsstelle. [6697]

Holzschläger
ge sucht im Mendrischer Walde durch Förster Junga. [6856]

Ein ordentlicher, nüchternen Hausmann
findet von Martini ab Stellung bei

Einen Hausmann
Sucht von sogleich

Zuspektor-Gesuch.
Zu Neujahr findet ein unverheirath. zuverlässiger, evang. Inspektor Stellg. Gehalt 500 Mark, bei zufried. stellender Leistung 900 Mark. Bewerber, die mit Auenbau und polnischen Sprache vertraut, wollen Zeugnisabschriften nebst genauen Adressen ihrer früheren Prinzipale einreichen. C. Wiedemann, Dom. Rehden Westpr. [6108]

Dom. Fronza bei Czerwin Wpr.
Sucht von sofort einen zuverlässigen, mit der doppelten Buchführung genau vertr.

Rechnungsführer
bei vorläufig 400 Mark Gehalt. [6811]

Inspektor
Stellung. Gehalt 450 M. bei freier Station excl. Wäsche. Meldungen mit Zeugnisabschriften und Angabe von Referenzen zu richten an

Inspektor
Stellung. Gehalt 450 M. bei freier Station excl. Wäsche. Meldungen mit Zeugnisabschriften und Angabe von Referenzen zu richten an

Inspektor
Stellung. Gehalt 450 M. bei freier Station excl. Wäsche. Meldungen mit Zeugnisabschriften und Angabe von Referenzen zu richten an

Inspektor
Stellung. Gehalt 450 M. bei freier Station excl. Wäsche. Meldungen mit Zeugnisabschriften und Angabe von Referenzen zu richten an

Inspektor
Stellung. Gehalt 450 M. bei freier Station excl. Wäsche. Meldungen mit Zeugnisabschriften und Angabe von Referenzen zu richten an

Inspektor
Stellung. Gehalt 450 M. bei freier Station excl. Wäsche. Meldungen mit Zeugnisabschriften und Angabe von Referenzen zu richten an

Inspektor
Stellung. Gehalt 450 M. bei freier Station excl. Wäsche. Meldungen mit Zeugnisabschriften und Angabe von Referenzen zu richten an

Inspektor
Stellung. Gehalt 450 M. bei freier Station excl. Wäsche. Meldungen mit Zeugnisabschriften und Angabe von Referenzen zu richten an

Inspektor
Stellung. Gehalt 450 M. bei freier Station excl. Wäsche. Meldungen mit Zeugnisabschriften und Angabe von Referenzen zu richten an

Inspektor
Stellung. Gehalt 450 M. bei freier Station excl. Wäsche. Meldungen mit Zeugnisabschriften und Angabe von Referenzen zu richten an

Ein verh. Kuhfütterer und ein Zuchtman
finden von Martini Stellung. [6810]

Lehrling
Sohn achtbarer Eltern, m. guten Schulkenntnissen, suche per 1. Dezember resp. 1. Jan. 1895 für mein Manufakturwaaren-Geschäft

einen Lehrling.
Für mein Destillations- und Colonialwaaren-Geschäft suche

Ein Lehrling
findet in meinem Colonialwaaren- u. Destillationsgeschäft sogle. Stellung.

kräftiger Müllerlehrling
unter sehr günstigen Bedingungen und ein junger Geselle

Einen Lehrling
für die Gärtnerei sucht

Zwei Lehrlinge
Söhne rechtlicher Eltern, find. in meiner Buchbinderei sofort Engagement. [6405]

Ein Lehrling
welcher Lust hat die Sattlerei zu erlernen, kann sich melden bei

einen Lehrling.
Für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung, Sohn achtbarer Eltern, findet in meinem Colonialwaaren- u. gros & en detail-Geschäft von sogleich Stellung.

Einen Lehrling
für Colonialwaaren-, Material- und Delikatessen-Geschäft sucht

Zwei Lehrlinge
Sucht

einen Lehrling
Für mein Holz-Geschäft mit Dampfsgewerk suche ich

einen Lehrling
mit genügender Schulbildung. Offerten erbittet

ein Lehrling
In mein Colonialwaaren-, Eisen- u. Destillations-Geschäft kann

ein Lehrling
p. sofort eintreten, Sohn durchaus achtbarer Eltern u. mit guter Schulbildung, unter günstigen Bedingungen.

einen Lehrling.
Suche für meine Gärtnerei

Für Frauen und Mädchen.

Ein mos. junges Mädchen
welch. in einem Modengeschäft thätig ist, f. von Neujahr an d. w. a. h. Stellung. Offert. unter Nr. 183 postl. Katel erb.

Zwei Stellmacher-Lehrlinge
einen Schmiede-Lehrling

Gebildete Dame
mit guten Zeugnissen versehen, sucht Stellung im Haushalt, eventl. zur selbstständigen Führung. Offerten erbeten an Frau Oberförster Wäch, Marienwerder. [6818]

Ein junges Mädchen
welches die feine Küche erlernt hat, Schneiderei und Wäsche, auch alle Handarbeiten versteht, sucht eine Stelle als Stütze der Hausfrau vom 1. Dezember d. J. oder 1. Januar 1895. Offerten werden brieflich mit Aufsch. Nr. 6853 durch die Expedition des Gefelligen in Graudenz erbeten.

Ein gebildetes, junges Mädchen
erfahren im Schneidern und sämmtlichen Handarbeiten, sucht in seinem Hause Stellung. Gefl. Offerten unter J. G. postlagernd Bromberg I.

Eine ältere Wirthin
in all. Zweigen der Wirthschaft erfah., sucht, gestützt a. gute Zeugnisse, Stellg. Offert. u. M. L. Nr. 15 postl. Belpin.

Ein gebildetes, junges Mädchen
erfahren im Schneidern und sämmtlichen Handarbeiten, sucht in seinem Hause Stellung. Gefl. Offerten unter J. G. postlagernd Bromberg I.

Eine ältere Wirthin
in all. Zweigen der Wirthschaft erfah., sucht, gestützt a. gute Zeugnisse, Stellg. Offert. u. M. L. Nr. 15 postl. Belpin.

Ein gebildetes, junges Mädchen
erfahren im Schneidern und sämmtlichen Handarbeiten, sucht in seinem Hause Stellung. Gefl. Offerten unter J. G. postlagernd Bromberg I.

Eine ältere Wirthin
in all. Zweigen der Wirthschaft erfah., sucht, gestützt a. gute Zeugnisse, Stellg. Offert. u. M. L. Nr. 15 postl. Belpin.

Ein gebildetes, junges Mädchen
erfahren im Schneidern und sämmtlichen Handarbeiten, sucht in seinem Hause Stellung. Gefl. Offerten unter J. G. postlagernd Bromberg I.

Eine ältere Wirthin
in all. Zweigen der Wirthschaft erfah., sucht, gestützt a. gute Zeugnisse, Stellg. Offert. u. M. L. Nr. 15 postl. Belpin.

Ein anständ. Mädchen
geschäftstücht., erf. in allen Zweigen der Wirthsch., f. von Neu. Stell. a. Wirthsch. Offert. unt. Nr. 190 postl. Katel erb.

Amme
Sucht Stellung. Offerten an die Exped. der Schweser Zeitung.

Erzieherin
für 3 Kinder im Alter von 9, 8 und 7 Jahren gesucht. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche erbittet

Kindergärtnerin
2. od. 3. Klasse, die auch der Hausfrau zur Hand gehen muß, wird sofort für einen ländlichen Haushalt gesucht.

erste Directrice und eine flotte Verkäuferin
für meinen Puz-Bazar. Gehaltsansprüche bei fr. Station erb.

Verkäuferin
bei hohem Gehalt.

Verkäuferin
für Gastwirthschaft u. Colonialwaaren-Geschäft sucht bei hohem Gehalt von sofort oder später

Verkäuferinnen.
Eintritt gleich eventl. 15. November. Den Bewerbungen bitte Zeugnisse und Photographie beizulegen.

Verkäuferin
Für meine Papier- und Galanteriewaaren-Handlung suche ich zwei speziell mit der Branche vertraute, tüchtige

Verkäuferin
In Katelwik bei Frankenhagen, Kreis Königsberg, findet sofort Stellung als Stütze der Hausfrau ein einfaches

junges Mädchen
vom Lande, welches Kochen kann. [6778]

Mädchen
welches eine Postagentur versehen kann und in der Wirthschaft behilflich sein muß, findet von sofort Stellung bei Gasthofbesitzer Kononen, Wipz. [6607]

Zur Unterstützung
der Hausfrau in einem größeren Stadt. Haushalt gebildetes Fräulein, in feiner Küche erfahren, zum baldigen Antritt gesucht. Gefl. Familienanschluss. Offerten werden briefl. mit Aufsch. Nr. 6691 an die Exp. d. Ges. erbeten.

Stepherinnen für neue Singermädh.
in u. außer d. Hause, sof. gef. bei Sob. Jacobi & Sohn, Schußfabr., Graudenz.

Mädchen
welches eine Postagentur versehen kann und in der Wirthschaft behilflich sein muß, findet von sofort Stellung bei Gasthofbesitzer Kononen, Wipz. [6607]

Zur Unterstützung
der Hausfrau in einem größeren Stadt. Haushalt gebildetes Fräulein, in feiner Küche erfahren, zum baldigen Antritt gesucht. Gefl. Familienanschluss. Offerten werden briefl. mit Aufsch. Nr. 6691 an die Exp. d. Ges. erbeten.

Stepherinnen für neue Singermädh.
in u. außer d. Hause, sof. gef. bei Sob. Jacobi & Sohn, Schußfabr., Graudenz.

Mädchen
welches eine Postagentur versehen kann und in der Wirthschaft behilflich sein muß, findet von sofort Stellung bei Gasthofbesitzer Kononen, Wipz. [6607]

Zur Unterstützung
der Hausfrau in einem größeren Stadt. Haushalt gebildetes Fräulein, in feiner Küche erfahren, zum baldigen Antritt gesucht. Gefl. Familienanschluss. Offerten werden briefl. mit Aufsch. Nr. 6691 an die Exp. d. Ges. erbeten.

Stepherinnen für neue Singermädh.
in u. außer d. Hause, sof. gef. bei Sob. Jacobi & Sohn, Schußfabr., Graudenz.

Mädchen
welches eine Postagentur versehen kann und in der Wirthschaft behilflich sein muß, findet von sofort Stellung bei Gasthofbesitzer Kononen, Wipz. [6607]

Zur Unterstützung
der Hausfrau in einem größeren Stadt. Haushalt gebildetes Fräulein, in feiner Küche erfahren, zum baldigen Antritt gesucht. Gefl. Familienanschluss. Offerten werden briefl. mit Aufsch. Nr. 6691 an die Exp. d. Ges. erbeten.

Stepherinnen für neue Singermädh.
in u. außer d. Hause, sof. gef. bei Sob. Jacobi & Sohn, Schußfabr., Graudenz.

Mädchen
welches eine Postagentur versehen kann und in der Wirthschaft behilflich sein muß, findet von sofort Stellung bei Gasthofbesitzer Kononen, Wipz. [6607]

Zur Unterstützung
der Hausfrau in einem größeren Stadt. Haushalt gebildetes Fräulein, in feiner Küche erfahren, zum baldigen Antritt gesucht. Gefl. Familienanschluss. Offerten werden briefl. mit Aufsch. Nr. 6691 an die Exp. d. Ges. erbeten.

Stepherinnen für neue Singermädh.
in u. außer d. Hause, sof. gef. bei Sob. Jacobi & Sohn, Schußfabr., Graudenz.

Mädchen
welches eine Postagentur versehen kann und in der Wirthschaft behilflich sein muß, findet von sofort Stellung bei Gasthofbesitzer Kononen, Wipz. [6607]

Zur Unterstützung
der Hausfrau in einem größeren Stadt. Haushalt gebildetes Fräulein, in feiner Küche erfahren, zum baldigen Antritt gesucht. Gefl. Familienanschluss. Offerten werden briefl. mit Aufsch. Nr. 6691 an die Exp. d. Ges. erbeten.

Stepherinnen für neue Singermädh.
in u. außer d. Hause, sof. gef. bei Sob. Jacobi & Sohn, Schußfabr., Graudenz.

Mädchen
welches eine Postagentur versehen kann und in der Wirthschaft behilflich sein muß, findet von sofort Stellung bei Gasthofbesitzer Kononen, Wipz. [6607]

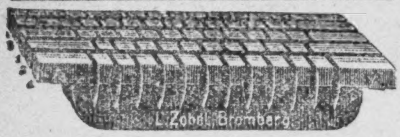
Für Zahleleidende
confult. in Rosen berg, Hotel „Granath“
Montag, den 12. Novbr. cr.,
Dienstag, den 13. Novbr. cr.
6884] S. Krzywonos, Marienburg.
Auf vielseitigen Wunsch werde ich vom
Montag, den 19., bis Freitag, den
30. d. Mts., in der Stadt beim Bau-
meister Dudenfeldt logiren und da-
selbst praktizieren. Ich empfehle mich dem
geehrten Publikum von Freystadt,
wie umliegenden Städten und Dörfern
zum Anfertigen gut stehender Zahner-
arbeiten, wie zum Plombiren mit
Gold und allem üblichen Material, zum
Reinigen und Färben der Zähne,
letzteres auf Wunsch auch schmerzlos.

Jenny Quedenfeldt,
Zahntüchlerin aus Goldschmiedstr.
Ankauf von Erbtheilsansprüchen
zweifelhaft und gut. Wechseln, Forde-
rungen und Dokumenten.
A. Neumann, Königsberg in Pr.,
Denische Str. 4. [6899]

Buchbindereiarbeiten aller Art
(Einbinden von Gesang-, Gebet-, Conto-
und Schulbüchern, Umts- und Kreis-
Blättern etc.) werden prompt u. billigt
ausgeführt bei
[7027]
Wilhelm Bionke, Cufm a. W., Markt,
Buchhandlung und Buchbinderei.

Vorzügl. Cervelatwurst
à Pfd. 1 Mk. versendet in Postvac.
geg. Nachn. **J. Matern, Czersk.**

600 Centner Kartoffeln
blagroth (Daber'sche) und blaue verk.
Dom. Schloß Platen b. Lufin Wehr.



Für Dampfkessel- und sonstige Feuerungs-Anlagen
empfehle meine [6884]
La. Hartguss-Roststäbe
mit Stahlpanzer.
Bedeutende Kohlenersparnis, höchste
Dauerhaftigkeit.
Jede Grösse stets vorrätig.
L. Zobel, Bromberg,
Maschinen- und Dampfkessel-Fabrik.

Oster's
Cheviotstoffe
gelesen einen Weltzug, sind eleganter und
haltbarer als jeder andere Stoff. Man ver-
lange im eigenen Interesse Muster moderner
Seidenstoffe für Hülsen und Jacketts in hell
oder dunkel direct von **Adolf Oster,**
Moda a. Rhein. 18 Tausende maßgebende
Anmerkungen aus den höchsten Kreisen.
Garantie, kostenlose Zurücknahme nicht
convenirender Stoffe.

Grosche Schneidemühle
Geld-Lotterie
Ziehung am 13. u. 14. Dezember 1894.
Hauptgewinn **100 000 Mark.**
Loose à 3 Mark (Porto u. Liste 30 Pf.
extra) empfiehlt und versendet [3776]
Ernst Königsdorf,
Lotterie-Haupt-Collecte,
Braunschweig.

En gros & detail
I Träger I
aller Normalprofile, (6562)
Dauerschienen, Säulen, Fenster,
Wellblech, Gleiseisen, Lohren,
vollständige Feldbahnen
zu Kauf und Miete, Radfahre,
Näher, Eisen, Schrauben,
Lagermetall und Schienen-Nägel.
J. Moses, Bromberg,
Comtoir und Lager: Gammstr. 18.
Näherlager u. Maschinengele.

Die Darm-Handlung von
M. Pargament,
Königsberg i. Pr.,
empfiehlt und versendet alle Sorten
Därme
Krauz, Schloß, Plump- und Gail-
linge zu sehr billigen Preisen.
Lasse nicht mehr reifen, daher bedeutend
billiger als die Konkurrenz.
Muster gern zu Diensten.

Nächste Woche Ziehung.
Meininger 1 Mark-Loose
Haupttreffer **50 000 Mark**
Werth
und andere hohe Hauptgewinne
insgesamt **500 000 Gewinne**
LOOSE à 1 Mk. 11 Loose für 10 Mk.
28 Loose für 25 Mk.
(Porto u. Liste 20 Pf. extra)
versendet **F. A. Schrader,**
Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

Deutsche Spar- und Depositen-Bank.
Aktien-Kapital: Eine Million Mark.
Berlin NW., Unter den Linden 64, Fernsprechverh.: Amt 1, 583.
Ausführung aller Börsen-Aufträge per Cassa und per Ultimo.
Einführung aller Coupons usw.
Annahme von Depostengeldern, Spareinlagen etc. zur Verzinsung je
bei 3 monatl. Kündigung zum jeweiligen Zinssatz d. Reichsbank, jedoch nicht unter
3 1/2 pCt. Unseren Conrszetteln über alle a. d. Berliner Börse nicht gehandelten
Effecten sowie gratis unsere tägl. Börsenberichte halten wir bestens empfohlen.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt
Vorzügl. im Soolbad Inowrazlaw. Mässige Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische
Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. fr.

Verkauf einer Buchdruckerei-Einrichtung.
Wegen eingetretenen Todesfalls ist mir Seitens der Herren Vormünder
der Verkauf einer vollständigen Druckerei, bestehend aus:
2 Posten-Handpressen, den dazu gehörigen Buchdruckstiften,
sowie aller modernen Zierschriften u. Monogramms etc.
(alles komplett) übertragen worden.
Die Beschäftigung ist täglich bis incl. 15. d. Mts., von 11 bis 12 Uhr
vormittags, I. Dam m. Nr. 10 part. gestattet und die Verkaufsbedingungen bei
dem Unterzeichneten zu erfahren.
A. Karpenkiel, Auctionator u. gerichtlich vereidigter Tagator,
Danzig, Paradiesgasse 13, part.

Rheinisches Thomasschlackenmehl
Sternmarke; garantiert reine gemahlene Thomasschlacke mit
hoher Eisgehaltigkeit, [4931]
Deutsches Superphosphat
Chilisalpeter, Kainit
empfiehlt billig unter Gewährleistung
Danzig A. P. Muscato Dirichau
Maschinen-Fabrik und Eisengiesserei.

8 Klassiker für 12 Mark!
Herausgegeben von **Rudolf v. Gottschalk**, enthaltend die Hauptwerke
von: **Goethe, Schiller, Lessing, Körner, Kleist, Hauff, Lenau,**
Heine, die Porträts und Biographien der 8 Dichter, alphabetisches Gedicht-
und Zitateverzeichniss, zusammen in 6 starken, prachtvoll gebundenen Bänden,
Druck und Papier vorzüglich. Preis **Mk. 12,50 franco**, mit paffendem, schön
gezeichnetem Regal **Mk. 16** franco gegen Vorbereinsendung des Betrages oder
Postnachnahme. (Nachnahme 30 Pfg. mehr.) Abzahlungen gestattet. [4039]
B. Körtz, Buchhandlung,
Berlin NW. 52, Werftstraße 7.

Im Verlage der „Landwirthschaftl. Zeitung für ganz Deutschland“
in Halberstadt sind erschienen: **Lehrbriefe z. Selbstunterricht i. d. einf.**
u. dopp. landw. Buchführung u. i. d. Amtsgeschäften v. W. Körtz,
Stettin, Vorst. d. staatl. conc. Verantw. f. l. Buchf. u. Selbstverwaltungs-
geschäfte. — **Prospekte u. Probebriefe** verlange man gratis und
franco von der Expedition der Landwirthschaftl. Zeitung für ganz
Deutschland, Halberstadt. [6002]
Wir machen auf unsere gegenwärtig in Westpreußen arbeitenden
„Victor“ Schleereibemaschinen
aufmerksam, welche die Kleeblüthen in einer Operation vom Stroh abdrücken,
ausreihen und reinigen, und bitten etwaige Respektanten sich gefälligst
umgehend an uns zu wenden. [6845]
Schütt & Ahrens, Stettin.

Uhren, Schweizerfabrik.
Silber-Remtr. M. 12, 14, 15, hochf.
16; prima Anker-Remtr. 15 Rub. M.
18, schwere 20; dito mit 3 Silberd.
M. 24. Silber-Damen-Remtr. M. 12,
hochf. 16; sehr schöne in 18 krt. Gold
M. 28, stärkere 28. Porto frei. **Gottl.
Hoffmann, St. Gallen.** [6701]

Pianinos
vorzüglich u. preisw. Franko-Zusend.
auch auf Probe. Theilzahlg. Katalog
gratis. Gebrauchte zeitw. a. Lag. bill.
Pianof.-Fabr. **Casper, Berlin W., Linkstr. 1**

Polsterheede
feine Vikarheede, Seegrass, India-
fasern, Sisal, Cocos, Krollhaare
offerirt stets vom Lager billigt
F. Sowinski in Elbing.
Einige 20 Centner gutes [6917]
Winterobst
(Apfel) wird zu kaufen gesucht. Gef.
Offerten erbitet
H. Brandt, Soldau Dpr.
Beste inländische [6889]
Leinfuchsen
offerirt billigt die Delmühle
E. Koy, Wormditt Dpr.
Offerire [6006]
Athene Kartoffeln
verlesen a. 1,50, unverlesen a. 1,30 Mk.
Seeb.-Kartoffeln a. 1,20 Mk. franco
Danz.-St. b. l. in Waggonladungen
oder in Käufern Säcken. Bei Abnahme
größerer Posten billiger.
Grams, Diakowen
bei Hoch-Schilau.

Danziger Zeitung.
Inseraten-Annahme
in der Expedition des Geselligen.
Original-Preis. Rabatt.

Meinen Mitmenschen
welche an Magenbeschwerden, Ver-
daunungschwäche, Appetitmangel etc.
leidenden, theile ich herzlich gern und un-
entgeltlich mit, wie sehr ich selbst daran
gelitten und wie ich hiervon befreit
wurde. Pastor a. D. **Kypke in**
Schreibershan, (Niesengebirge). [3920]
Für Eisenhändler werd. schmiede-
eiserne Artikel
prompt und billig angefertigt. Off. w.
br. m. Aufsch. Nr. 6627 a. d. Exp. d. Ges. l.

**Geschäfts- und Grund-
stücks-Verkäufe und
Pachtungen**
Ehant und seine Restauration
zu verpachten am Markt, alte Nahrungs-
stelle. Näh. Liebert, Danzig, Pfefferstr. 44.

Ein Hotel
ersten Ranges, mit Saal, Garten und
Regelbahn, sowie dazu gehörigen Wiesen
und Scheunen-Grundstück, in einer mitt-
leren Provinzialstadt, ist unter günsti-
gen Bedingungen bei fester Hypothek
von sogleich zu verkaufen. Selbstkäufer
woll. ihre Meld. briefl. m. Aufsch. Nr.
6771 d. d. Exp. d. Gesell. einfinden.

Hotel-Verkauf.
Wegen Krankheit meiner Frau ver-
kaufe mein gutgehendes Hotel mit Nord
in Gnefen. Eruirliche Respektanten
wollen sich gefl. direct an mich wenden.
[6773] **Carl Siebig, Gnefen.**

Ein Grundstück
2 1/2 Hufen cult. groß, Weizenbod., un-
mittelb. a. d. Chaussee beleg., soll eines
Todesf. weg, einchl. des vollst. lebend.
u. todt. Invent., sof. verk. werd. Anzabl.
1500 Mk. eventl. auch weniger. Offert.
u. 6876 an die Exp. d. Gesell. erbet.
worauf alsdann weit. Auskunft erfolgt.

Sichere Brodstelle!
Colonialwaaren- und Schant-Geschäft
mit neuen Gebäuden, in ver-
kehrsreicher Provinzialstadt m.
sehr reicher Umgegend, ist preis-
werth bei mindestens 6000 Mk.
Anzahlung zu verkaufen. Meld.
briefl. m. Aufsch. Nr. 6812 d.
d. Exp. d. Gesell. erbeten.
[6812]
In einer Kreis- und Garnison-Stadt
von 18000 Einwohnern, Prov. Posen, ist
ein gang- **Cigarren-Geschäft**
wegen anderer Unternehmung preisw.
zu verk. Zur Ueberr. 2000 Mk. erford.
Meld. unt. 6921 a. d. Exp. d. Gesell. erb.
Mein in bester und lebhaft. Gegend
Schneidemühl, im Jahre 1884 neuerb.

Grundstück
bestehend aus einem ganz unterkellert,
86 Fuß langen, 44 Fuß tiefen, 2stöckig.
Vorderhaus m. Seitenflügeln, großem
Laden, Gaßzimmern u. sonstigen groß.
Räumen, 2stöck. Hinterhaus, unterkell.
Speicher, Stallungen, großem Hof und
schön. Garten, in dem ich ein Colonial-
waar.- u. Destillations- en gros & en
detail u. Restaur.-Geschäft mit sehr gut.
Erfolge betreibe, bin ich Willens, mein
rheumatisches Leiden wegen, unt. sehr
günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Zur Ueberrahme sind ca. 40 000 Mk.
erforderlich. [3338]
Hermann Zeh, Schneidemühl.
Vollständige Einrichtung einer
Dampfmolkerei
in tadellosem Zustande, auf Wunsch im
Betriebe zu sehen, ist wegen Anschließ.
an die Genossenschafts-Molkerei für
einen sehr mäßigen Preis bei coulanten
Zahlungsbedingungen zu verkaufen.
Näheres bei
[6483]
W. Fahr, Hohenstein Wpr.,
Maschinenfabrik.
Anderer Unternehmungen halber be-
absichtige ich mein
**Colonialwaaren-,
Destillations- u. Restaura-
tionsgeschäft, sowie
Holz- u. Kohlenhandlung**
mit Ausrüstung und Ausrüstung,
von sofort zu verkaufen. Zur Ueber-
nahme des Lagers sind 6000 Mark er-
forderlich. Rest nach Uebereinstimm.
Die Lokalitäten sind pachtweise. Mel-
dungen werden brieflich mit Aufsch.
Nr. 6485 durch die Expedition des Ge-
selligen, Graudenz, erbeten.

Ein gute Gastwirthschaft
mit Schant, Material, Holz- und
Kohlengeschäft, Tanzsaal, mit ein. groß.
Concertgarten, in ein. Vorort ein. ver-
kehrs. Stadt Wpr., ist zu verkaufen u.
auf eine gute Wassermühle mit Land
zu verkaufen. Meldungen werden
brieflich mit Aufsch. Nr. 6621 an die
Expedition des Geselligen erbeten.

Ein Rentengut
von 200 bis 300 Morgen gutem Boden,
vortzügliche Lage, dicht an der Chaussee,
15 Minuten von der Bahn entfernt, mit
schönem Wohnhause, guten Wirtschafts-
gebäuden und vollständigem Inventar
ist günstig zu verkaufen. Eventl. kann
die Besitzung auch freihändig verkauft
werden. Off. u. Nr. 6484 a. d. Exp. d. Ges.

Barzellirung.
Beabsichtige meine Besitzung in
Guhningen bei Bischofswerder,
bestehend aus 381 Morg. bestelltem
Acker in bester Kultur, mit guten
Gebäuden, am [6841]
Dienstag, den 13. November,
von Vormittags 9 Uhr ab,
an Ort u. Stelle freihändig, jedoch
nicht meibietend, in

Barzellen
von 10 Morgen anwärts unter
günstigen Bedingungen zu ver-
kaufen. Molkerei am Orte.
E. Reetz.

Waldverkauf.
Auf Rittergut Tomken
bei Gr. Konosad Wpr., Bahn-
station, ist eine Waldparzelle von
240 Morg. hauptsächlich Birken
Nutzholz auf dem Stamm zu ver-
kaufen. Käufer wollen sich mel-
den in Gr. Konosad, wo Wagen
zur Abholung gestellt werden.

Geschäfts-Verkauf.
Ein Colon.- u. Material-Gesch., m.
Hotel-Wirthsch., i. einer fl. Stadt m. gut.
Lage, w. schon ca. 30 J. am Pl. u. d.
Renzzeit entspr. eingerichtet ist, Umst.
halb v. sof. i. Ganzen z. übernehmend
Meld. werd. briefl. m. d. Aufsch. Nr.
6923 d. d. Exp. d. Gesell. erbeten.

Meine Wassermühle
m. 2 Mahlgängen, Tourbinenbetr., 50
Mrg. Land, 7 Mrg. Zehn. Wiesen, massiv.
Gebäude, ganz nahe a. d. Chaussee ge-
legen, bin ich Willens, b. geringer An-
zahlung zu verkaufen. [6919]
Martin Rohde in Erpel
b. Schneidemühl.

Seine in der Stadt Drensfurt (Dit-
preußen) belegene
Wassermühlenbesitzung
steht zum Verkauf und sieht Melbungen
von Respektanten mit 12-18000 Mark
Anzahlung entgegen.
Drensfurt, den 5. November 1894.
Pattische.

**Freiwilliger
Guts-Verkauf**
resp. Parzellirung.
Das Gut Kommen, 12 km.
Chaussee von der Kreis- und Gym-
nasialstadt Ebbau Wpr., bestehend
in 1300 Morgen zum größten Theil
mit dem Weizen-Garten u. Roggen-
boden, incl. 80 Morgen schönen
Wiesen, vorzüglichem Gebäude,
besonders die Wirthschaftsgebäude,
ganz neu, massiv, einem schönen
Garten, fünf Zuchtställen, schönem
großen lebenden und todtten Zu-
ventar, voller großer Ernte, werde
ich im Ganzen oder in Parzellen
verkaufen. Hierzu habe ich einen
Termin auf [6874]

Donnerstag, 15. November cr.,
von Vormittags 10 Uhr ab,
im Gutshause zu Kommen aus-
beraumt und lade Käufer mit dem
Bemerken ein, daß die Bedingun-
gen sehr günstig gestellt werden.
Ich bemerke besonders, daß zum
ganzen Kauf dieses schönen Gutes
wenig Anzahlung bei fester Land-
schafts- und Privat-Hypothek ge-
hört, daher ein sehr günstiger Kauf.
Auf vorherige Anmeldung zur
Abholung vom Bahnhof Ebbau,
zur etwaigen Besichtigung des
Gutes, oder sonstiger Auskunft,
auch vor dem Termin, ist der Unter-
zeichnete gern bereit.

D. Sass, Allenstein,
Wartenburgerstr. 8.
Gasthofgrundstück
in ein. groß. Kirchdorfe, Seelenzahl 800,
in dies. Jahre ganz neu gebaut, Geböde,
mass., Haus 2stöckig, m. 12 Zimm., Saal,
dazu 20 Morg. Acker, sof. aus fr. Sand
zu verkaufen. Kaufl. werd. bevorzugt.
Off. w. briefl. m. Aufsch. Nr. 6922 d. d.
Exp. d. Gesell. in Graudenz erbet.

Wer eine gute Mühle kaufen bezw.
eine sichere Brodstelle wünscht, wende
sich vertrauensvoll an [6931]
A. Trojcke, Stadtmühle
bei St. Krone.

Mühlenverkauf.
Eine neuerbaute Dampfmahlmühle,
an ein. Orte v. 2000 Einw., Wasserver-
bindung, Tilsit-Königsberg, mit d. besten
Maschinen der Neuzeit ausgestattet, gute
Reinigt. mit Epigauge, Voranrichte, zwei
Riffelröhre, 1 Porzellanwalzenstuhl, 2
Mahlgänge, 3 Schlämmaschinen, 1 Gries-
pumpe, auch m. 20 Morg. gut.
Acker, Wohn- u. Wirthschaftsgebäude, ist
weg. Todesf. für d. Preis v. 42000 Mk.
bei 12000 Mk. Anzahl. v. sofort zu ver-
kaufen. Käufer können jeder Zeit sich
bei mir melden. Weiser S. Weiner,
Stoeren bei Kautehmen. [6625]

Mühlengut
in Westpreuß., an Chaussee, 630 Morg
groß, vorzüglich. Wiesen u. beste Jagd-
holzreiche Gegend, von 3 Akl. Ober-
u. mehreren abligen Forsten umschlossen,
auch getheilt, zu verkaufen.
Dampfschneidemühle, stat. Anlage,
zwei Wollgatter pp., Wassermahlmühle,
Turbinen, Walzenstuhl, gute Wasserfäbr.;
Werke u. Gebäude neu u. gut.
Offerten werden brieflich mit Auf-
sch. Nr. 6003 durch die Expedition des
Geselligen in Graudenz erbeten.
Offertre im Auftrage des Gläubigers
80 Hektar
b. Bahnhof Mlecewo geleg. Gute Geb.,
Zw. u. Ernte. Forst. 72000 Mk., Anz.
12000 Mk., Hyp. n. 40800 Mk. Landich.
S. Heinrichs, Marienburg Westpr.

Mehrere größere
Abdeckereigerechtigkeiten
mit Ländereien sind preiswerth zu ver-
kaufen. Meld. briefl. m. Aufsch. Nr.
3213 d. d. Exp. d. Gesell. erbeten.

Grundstück
sucht zu kaufen m. od. ohne Schmiede,
12-20 Morgen Land. Offert. unt. Nr.
100 postl. Dorf Roggenbauken.
Suche v. 1. Januar in einer größeren
Prov.-Stadt ein gutgehendes
Hotel, Gasth. od. Restaurant
mit Fremdenverkehr zu pachten eventl.
zu kaufen. Meldungen werden brieflich
unt. Nr. 6879 an die Exp. d. Ges. erb.
Suche von gleich oder 1. April eine
Gastwirthschaft u. etwas Land
zu pachten, am liebsten im Kirchdorfe,
Wpr. u. H. F. v. d. Waldeuten Dpr.

Grandenz, Freitag]

[9. November 1894.

Schluß.] Freunde und Gönner. (Nachtr. verb.)

Roman von Karl Marquard Sauer.

Herr Racke nahm ein Papier vom Schreibtisch und reichte es der Fürstin. Ein anderes, die Abschrift, behielt er in der Hand.

„Ich habe hier die Bilanz Ihrer Einnahmen und Ausgaben während der letzten zwei Jahre gemacht“ — begann er. — „Se. Durchlaucht wollte niemals etwas von Rechnungen hören. Daher kam es, daß ich nie einen ordentlichen Abschluß mit ihm zuwege bringen konnte. Ich mußte also die alten Posten immer wieder auf's Neue fortführen. Was Sie hier haben, ist eine sogenannte Rohbilanz. Die einzelnen Beträge dazu finden sich drüben in meinem Schreibstisch.“

Hedwig warf einen müden Blick auf die endlosen Zifferreihen. „Lieber Freund“ — sagte sie mit trübem Lächeln, — „was wollen Sie, daß ich mit diesen Zahlen anfangen soll? Das Alles ist für mich Hebräisch!“

„Es ist nicht so schwer als Sie glauben. Hier in der ersten Reihe stehen die Einnahmen, in der anderen die Ausgaben. Dann kommt der Abschluß, und die letzte Zahl bezeichnet den Ueberschuß.“

Hedwig drehte das Blatt um. Die letzte Ziffer war 92 860 Franken und 20 Centimes. Ueberrascht blickte sie Herrn Racke an.

„Wollen Sie damit sagen, daß ich noch über neunzigtausend Franken besitze, oder bin ich die Summe schuldig?“ — fragte sie.

„Sie sind Niemandem etwas schuldig. Das Geld ist Ihr freies Eigenthum!“

„Aber das ist ja unmöglich! Der Fürst befand sich immer in Geldverlegenheit. Wie viele Wechsel habe ich für ihn unterzeichnen müssen, die wir dann nur sehr schwer bezahlen konnten!“

„Wenn ich es gemacht hätte, wie er wollte und glaubte, dann hätten wir allerdings einen Fehlbetrag statt eines Ueberschusses“ — versetzte Herr Racke. — „Ich habe es aber anders gemacht!“

„Wie soll ich das verstehen?“

„Anstatt bei Bucherern Geld aufzunehmen, nahm ich es bei Ihnen selbst auf!“

„Bei mir?“ rief Hedwig, ihn groß ansehend. „Wie meinen Sie das?“

„Die Sache ist sehr einfach. Die Wechsel, welche Se. Durchlaucht und Sie unterzeichneten, waren fiktiv. Ich streckte ihm stets Ihr eigenes Geld vor, und ließ ihn das horrende Procento dafür bezahlen. So wirtschaftete ich fort und fort mit Ihrem Gelde. Kein von Ihnen unterzeichnetes Papier ist jemals in fremde Hände gekommen! Sie waren und sind Niemandem einen Pfennig schuldig. Heute ist der Tag, wo ich Ihnen Ihr Eigenthum zurückgebe. Ich rettete für Sie, was zu retten war. Es ist mir leid, daß es nicht mehr ist! Das ist das Christgeheim, welches ich Ihnen heute bringe!“

„Das haben Sie gethan, treuer, edler, uneigennütziger Freund!“ rief Hedwig mit feuchten Blicken. „Wie soll ich Ihnen danken?“

„Indem Sie nicht weinen!“ erwiderte Herr Racke leicht. „Und nun lassen Sie uns ruhig und still unseren Thee trinken und kein Wort mehr von Geschäften sprechen!“ rief er. „Feiern wir unsere Weihnachten, die letzten in Alt-England! So Gott will, fügen wir heute in vierzehn Tagen bei Herrn Ernst in Rom!“

Herrn Racke's Wunsch ging buchstäblich in Erfüllung. Vierzehn Tage nach dem Weihnachtsabend saßen die wiedervereinigen Geschwister mit dem alten Freunde am Abend des Dreißigstages beisammen im Hotel de France in Rom.

Hedwig brachte den ganzen Winter, um sich von den Folgen ihrer schweren Krankheit und ihres tiefen Leidens zu erholen. Erst als der Frühling der Frühling Italiens, wieder ins Land ging, kehrten allgemach auch die Rosen auf ihre Wangen zurück, und sie vermochte froheren Blicks ins Leben zu sehen.

Von einer Rückkehr zur Bühne war vorläufig keine Rede mehr. Das von ihrer vornehmen Schwägerin angebotene Jahrgeld hatte Hedwig in zarter Weise abgelehnt. Dank der guten Wirtschaft des Herrn Racke bedurfte sie keines solchen. Während des Winters hatten die Geschwister so manche Stunde vertraulich mit einander verplaudert. Hedwig hatte keine Frau sein müssen, wenn sie nicht bald herausgefunden hätte, daß ihr Bruder eine stille Liebe im Herzen trug. Das Verhältniß mit Jsa hatte er ihr natürlich auch gebeichtet. Hedwig vermochte nicht einzusehen, weshalb dieses, wenn auch etwas lange fortgesetzte Abenteuer ihn für immer von Eugenie trennen sollte. — „Ist Eugenie's Herz noch frei über ist sie Dir vielleicht im Stillen gewogen“, sagte sie trübend, „so darfst Du getrost bei ihr anknöpfen! Zum Frühjahr kehren wir nach Deutschland zurück. Was hindert uns, den Weg über Köln zu nehmen? Du kennst ihren Bruder. Erkundigen wir uns zunächst, wo er in Garndon steht. Das herauszufinden ist nicht schwer. Wir besuchen ihn in seiner Garnison. Du erneuerst die Bekanntschaft mit ihm und erfährst dabei Manches über seine Schwester. Das Weitere findet sich von selbst! Also Muth gefaßt! Ich will, daß mein Bruder glücklicher sein soll, als ich es bin!“

Ende April trat man die Reise an, und in Verona machte man den ersten längeren Halt.

„Gute früh bei Tagesanbruch“, sagte Herr Racke, als er gegen elf Uhr mit Ernst und Hedwig das Hotel verließ, um nach der Arena zu fahren, „sind Fremde angekommen. Ich wurde durch den Lärm geweckt. Haben Sie nicht auch die Unruhe gemerkt?“

„Ich schlief wieder zum ersten Male seit langer Zeit recht fest“, erwiderte Hedwig. „Ich habe nichts gehört.“

„Mir war's, als hörte ich in dem Zimmer nebenan deutsch sprechen“, fuhr Herr Racke fort. „Als es dann ruhig wurde, schlief ich wieder ein.“

„Die Reisezeit beginnt jetzt, und Verona ist die Einfallsstation für die aus dem Norden Kommenden“, meinte Ernst. „Es dürften somit viele unserer Landsleute dermalen durch die Stadt kommen.“

„Die Reisenden von heute früh müssen mit dem italienischen Zuge angelangt sein“, bemerkte Herr Racke. „Der Zug aus Tyrol kommt später.“

„Vielleicht finden wir sie bei der Tafel“, versetzte Hedwig. „Dann wird es sich zeigen, ob Sie richtig gehört haben oder nicht.“

Der Wagen hielt jetzt bei der Arena und der unvermeidliche Fremdenführer trat zu der Gesellschaft, um seine Dienste anzubieten. Von ihm geleitet, wanderte man unter den Wölbungen herum und gelangte dann über eine Treppe nach dem Innern des Amphitheaters. Ernst ließ den Blick über die endlosen Stufenreihen schweifen. Plötzlich blieb er stehen und drückte Hedwig's Arm.

„Siehst Du die Damen dort drüben in der kaiserlichen Loge?“ sagte er leise. „Die eine von ihnen ist Eugenie!“

„Welche?“ rief Hedwig überrascht.

„Die mit dem Strohhut und Schleier. Was sollen wir thun?“

„Jedenfalls nicht davon laufen, da sie uns der Zufall in den Weg führt“, versetzte Hedwig. „Gehen wir ihnen entgegen!“

Herr Racke hatte von dem Vorgange nichts gemerkt. Er ging mit dem Führer hinter den Geschwister drein, während Ernst hochklopfenden Herzens mit Hedwig die zu der Loge führenden Stufen erklimmte.

Eugenie hatte Ernst gleichfalls bemerkt. Sie erröthete leicht und schlug den Schleier über das Gesicht.

Als die beiden Gruppen einander begegneten, begrüßte Ernst die Bekannte aus dem Walde von Fontainebleau, drückte in geeigneter Weise sein Erstaunen und seine Freude darüber aus, sie so unerwartet hier zu treffen, und stellte dann seine Schwester und Herrn Racke vor. Die Damen begrüßten einander auf's Herzlichste. Eugenie's Begleiterin war die Kammerfrau der Fürstin Ribinski. Sie hatte den Auftrag, die Gesellschaft ihrer Herrin bis Salzburg zu geleiten, und sie sollte hierauf mit der Fürstin in Wien wieder zusammentreffen. Im Laufe des Gesprächs stellte es sich heraus, daß Eugenie und ihre Begleiterin es gewesen, die am Morgen Herrn Racke's Ruhe gestört hatten.

Während der beiden Tage, welche die Reisenden mit einander in Verona zubrachten, waren Hedwig und Eugenie bald Freundinnen geworden. Sie verkehrten viel miteinander, und als die Gesellschaft am dritten Morgen gemeinsam die Reise nach Tyrol antrat, konnte Hedwig ihrem Bruder heimlich die beruhigende Mittheilung machen, daß Eugenie's Herz noch frei sei und daß sie keinerlei Groll gegen ihn hege.

In München schied Eugenie von den Geschwister, um allein die Reise nach dem Rheine fortzusetzen. Obwohl Ernst während der ganzen Zeit nicht hundert Worte allein mit ihr gesprochen hatte, wußten Beide doch recht wohl, wie sie mit einander standen, und als er beim Abschiede fragte, ob er sie in einigen Wochen bei ihren Eltern in Köln besuchen dürfe, wurde ihm die Erlaubniß huldvoll gewährt.

In München suchten die Geschwister vor allen Dingen ihr altes Heim in der Thalstraße 121 auf. Sie fanden Frau Eisinger wohl etwas gealtert, im Uebrigen aber Alles, wie sie es verlassen hatten. Doch nein! Nicht Alles! In Herrn Hauptmann von Dester's Stube wohnte ein Anderer und in Fräulein Lida Timbelli's Zimmer eine Andere! Dafür erhielten sie von Frau Eisinger die überraschende Mittheilung, Herr Hauptmann von Dester und Fräulein Lida Timbelli seien vor acht Tagen in der Frankfurter getraut worden und befänden sich jetzt auf einer kleinen Hochzeitsreise. Ihren ständigen Aufenthalt würden sie in Landsknecht nehmen. Ohne Zweifel sei Herr Striegau die Nachricht von dem großen Ereignisse nur deshalb nicht zugegangen, meinte Frau Eisinger, weil er sich gerade auf der Reise befunden habe.

Herr Racke verweilte bei den Geschwister, bis sie sich in München häuslich eingerichtet hatten. Als dies geschehen war, schickte auch er sich an, nach seiner Heimath zurückzukehren.

Eines Abends, wenige Tage vor der Abreise des Fremden, war Ernst mit Hedwig allein. „Ich habe Dir noch eine Mittheilung aus alter Zeit zu machen“, sagte er — „sie betrifft unsern wackern Herrn Racke und Dich.“

„Und mich?“

„Ja! Er gestand mir eines Tages in Paris, daß er Dich liebe, seit dem Tage, wo er Dich zuerst erblickte. Vier Jahre seines Lebens hat er Dir gewidmet. Er ertrug, was schwerlich ein anderer Mensch zu ertragen im Stande sein würde. Da er Dich nicht lieben durfte, blieb er Dein Freund! Jetzt bist Du frei, Hedwig! Unsere Fahrt nach dem Glück hat ihr Ende erreicht! Wir zogen aus, um Gönner und Freunde zu finden. Wir haben sie gefunden. Wie wir sie fanden, davon wollen wir schweigen! Sage mir aufrichtig, Hedwig: Hat unser Märtyrer keine Hoffnung, Dir jemals mehr sein zu können als ein Freund? Bist Du entschlossen, Fürstin Wotzoff zu bleiben?“

„Ich habe bereits selbst schon meine Fürstenthrone für immer bei Seite gelegt!“ — sagte Hedwig mit schmerzlichem Lächeln. — „Es war eine Dornenthrone!“

„Und was soll ich Herrn Racke sagen, ehe er von uns scheidet?“

Hedwig blickte träumend in den Schooß.

„Muß er ohne Hoffnung von hinnen gehen?“

„Sage ihm, er möge heute in einem Jahre wieder nach München kommen. Sind seine Gefühle für mich dann noch dieselben — nun, so wird die Fürstin Wotzoff ihm beweisen, daß sie ein treues Herz zu schätzen weiß! Ich bin müde des Glanzes, wie ich des küstlerischen müde bin! Denkst Du nicht, daß ich als Frau Racke glücklicher sein dürfte, als ich es als Signora Strighelli und als Fürstin Wotzoff gewesen bin?“

Loschwich ist ein reizendes Dörfchen an der Elbe. Hier fanden sich drei Jahre nach der zuletzt geschilderten Szene die Freunde wieder.

Die schöne Villa mit der Aussicht auf den Strom gehörte dem Banquier Herrn Franz Racke, oder vielmehr seiner jungen Frau, geborenen Striegau, genannt Strighelli, und verwitweten Fürstin Wotzoff, der er sie bei der Geburt seines Sohnes zum Geschenk gemacht hat. Wieder ist es Mai. Sein Schwager, der geschätzte Maler Ernst

Striegau und seine Frau Eugenie sind vor einigen Tagen mit ihrem Töchterchen Hedwig zu Besuche gekommen. Die Familie sitzt beim Abendbrote im Garten. Herr Racke ist soeben von Dresden herangefahren und hat die neuesten Zeitungen mitgebracht.

„Eine Neuigkeit!“ — sagte er, auf eine Stelle in „Galignani's Messenger“ deutend. — „Sir Thomas Reeves ist ins Parlament gewählt worden und hat Sonnabend mit großem Erfolge seine erste Rede gehalten. Er muß also schon geraume Zeit aus Amerika zurück sein, und über das Duell ist gewiß längst Gras gewachsen, denn sonst würde er sich nicht so unbehelligt in England aufhalten können.“

„Die Gräfin hat meines Wissens niemals Schritte gethan gegen ihn“ — sagte Ernst. — „Auch würden diese wahrscheinlich wenig Erfolg gehabt haben. Er ist Engländer und hat mächtige Freunde. Es wäre ihm ein Leichtes gewesen, einen etwaigen Prozeß niederzuschlagen zu lassen!“ Hedwig sah schweigend vor sich hin.

„Nun, und was hört man von Deiner früheren Flamme, der Gräfin?“ — fragte Eugenie mit einem Seitenblick auf Ernst. Dieser zuckte die Achseln.

„Lassen wir die Vergangenheit vergangen sein!“ — sagte er, die Hand seiner jungen Frau ergreifend. — „Es thut nicht gut, sie wieder aufzureißen! Für mich war sie ein Durchgangspunkt. Wir sind zurückgekehrt in unsere Welt, und in dieser wollen wir bleiben. Mit den Gönnern haben wir abgeschlossen für immer! Dafür halten wir uns an unsere Freunde! Habe ich recht, Schwager Franz?“

„Freunde?“ — versetzte der Banquier, bedeutungsvoll den Kopf wiegend. — „Ich glaube, die Wahrheit zu sagen, ebensovienig an Freunde wie an Gönner. Auch meine so hoch gerühmte Freundschaft war, bei Licht besehen, nichts Anderes, als selbstsüchtige Liebe! Mann, Frau und Kind! Das sind, wenigstens in dieser Welt, die einzigen wahren Freunde und Gönner! Ob's in einer besseren Welt anders ist, weiß ich nicht. Wir müssen es eben abwarten!“

Verschiedenes.

[Blutvergiftung durch einen Bleistift.] Im Augusta-Hospital zu Berlin ist dieser Tage ein 18 Jahr alter Kunstschlosser gestorben. Vor 3 Wochen etwa hatte er einen Bleistift angeliegt, sich dabei in den Finger geschnitten, wobei von dem abgeschabten Graphit etwas in die Wunde gekommen war. Er beachtete dies nicht weiter, jedoch bereits am nächsten Tage stellte sich eine schmerzliche Entzündung des verletzten Fingers ein, die sich bald auf den ganzen Arm erstreckte. Erst als die Vergiftung bereits auf die linke Brustseite und Schulter übergegangen war, wurde ärztliche Hilfe angerufen, leider kam diese aber zu spät.

Der Schwedentrunk fehlt in dem Sündenregister, das die ultramontane Presse für Gustav Adolf und seine Schweden angefertigt hat, natürlich nicht. So sei denn festgestellt, daß diese abscheuliche, unmenschliche Quälerei ihren Namen nicht daher hat, weil sie von den Schweden erfunden worden wäre, sondern daß sie eine Erfindung der Kaiserin ist, die dem Trank den Namen Schwedentrunk zum Lohn auf die Schweden gaben. Daß die anderen Heere ihn später auch angewendet haben, ist freilich nicht zu leugnen. In Grimms' hausens Simplicissimus wird der Schwedentrunk schon 1630 oder 1631 angewendet, also zu einer Zeit, da die Schweden noch unter der eisernen Manneszucht Gustav Adolfs standen. Das Saalbuch der heftigen Gemeinde Groß-Bieberan vom Jahre 1634 berichtet: — „Welch barbarische Trankung genannt worden der Schwedentrunk. Nicht daß ihn die Schweden allein gebraucht, sondern vielmehr, weil die Kaiserlichen den Gefangenen oder sonst den Schwedischen Zügelthieren also einzuschmecken pflegten.“ Das bestätigt auch Joh. Val. Andrea (1634), welcher erwähnt, daß der Name Schwedentrunk (in der Regel Jandee) ausdrücklich zur Beschimpfung der Schweden bestimmt gewesen sei. Mit dem Schwedentrunk zur Verunglimpfung Gustav Adolfs möge die ultramontane Presse uns also gefälligst verschonen!

[Wadtschens Kritik.] Herr: „Wie ich gehört habe, mein Fräulein, haben Sie gestern zum ersten Male „Die Räuber“ gesehen; wie gefielen sie Ihnen denn?“ — Wadtsch: „Ach, reizend — besonders der eine!“

Bromberg, 7. November. Künstlicher Handelskammer-Bericht. Weizen 118-126 Mk., feinstes über Notiz. — Roggen 98 bis 106 Mk., feinstes über Notiz. — Gerste 90-104 Mk., Braugerste 105-125 Mk. — Hafer 102-107 Mk., geringe Qualität billiger. — Futtererbsen 105-115 Mk., Kocherbsen 125-135 Mk. — Spiritus 70er 31,00 Mk.

Rosen, 7. November. Spiritus. Loco ohne Faß (50er) 48,20 do. loco ohne Faß (70er) 29,20. Markt.

Rosen, 7. November 1894. Marktbericht der kaufmännischen Vereinigung. Weizen 12,20-13,40, Roggen 10,60-10,80, Gerste 11,00-13,00, Hafer 10,30-11,50.

Berliner Brodtenmarkt vom 7. November. Weizen loco 117-135 Mk. nach Qualität gef., Dezember 130-130,50 Mk. bez., Mai 137-137,50 Mk. bez. Roggen loco 107-113 Mk. nach Qualität gef., guter gem. 111,50 Mk. ab Boden bez., November 111,50-112 Mk. bez., Dezember 112,75-113 Mk. bez., Mai 117,50-118 Mk. bez. Gerste loco per 1000 Kilo 92-180 Mk. nach Qualität gef. Hafer loco 107-142 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und gut oft und westpreussischer 117-128 Mk. Erbsen, Kochwaare 140-170 Mk. per 1000 Kilo, Futtererbsen 119-130 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez. Rüben loco ohne Faß 43,4 Mk. bez.

Berlin, 7. November. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) (Amtlicher Bericht der Direktion.)

Zum Verkauf standen: 507 Rinder, 7675 Schweine (incl. 992 Baternier), 1314 Kälber, 736 Hammel. — Rinder (geringer Qualität) wurden fast geräumt, die Preise des vorigen Sonnabends nicht ganz erzielt. III. 48-52, IV. 43-46 Mk. per 100 Pfund Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt wurde in inländischer Waare bei langsamem Verlauf geräumt. I. 54, ausgefachte Waare bairischer II. 51-53, III. 47-50 Mk. per 100 Pfund mit 20 Pct. Tara. Baternier 42-43 Mk. per 100 Pfund mit 55 Pfund Tara pro Stück. — Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. I. 65 bis 70, II. 58-64, III. 48-57 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht. — Der Hammelmarsch war zu gering, als daß sich maßgebende Preise feststellen lassen. — Der auf Mittwoch, den 21. d. Mts., eigentlich fallende Markt wird des Abends schon am Tage vorher, Dienstag, den 20., abgehalten werden.

Stettin, 7. November. Getreidemarkt. Weizen loco fest, neuer 116-126, per November-Dezember 127,50, per April-Mai 134,50. — Roggen loco fest, 111-114, per November-Dezember 114,00, per April-Mai 118,25. — Sommerhafer loco 100-113. — Spiritusbericht. Loco matt, ohne Faß 70er 30,70, per Novbr.-Dezbr. —, per April-Mai —.

Magdeburg, 7. November. Butterbericht. Kornzucker excl. von 92 1/2 —, neue 10,30-10,40. Kornzucker excl. 88 1/2 Rembelement 9,80-9,90, neue 9,80-9,95. Nachprodukte excl. 75 1/2 Rembelement 7,00-8,00. Bran.

17. Ziehung der 4. Klasse 191. Kgl. Preuss. Lotterie.

Für die Gewinne über 200 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

7. November 1894, vormittags.

4 106 23 46 78 338 88 470 92 529 609 822 976 [300] 1004 [3000]
60 [500] 157 77 311 378 [500] 628 740 91 808 812 837 841 [500] 657
82 84 374 292 1507 [500] 1303 [500] 87 804 272 537 95 710 19 70 818
8206 47 135 91 290 512 22 648 803 5129 76 369 542 794 842 61 6306
93 454 92 691 762 95 873 943 91 94 7014 [300] 57 13 124 [500] 239
[500] 83 830 417 54 5084 292 618 77 9048 205 16 435 [300] 81 648
91 678 854 67

10112 13 36 217 318 28 29 408 55 84 738 82 806 7 [500] 21 988
11045 54 288 [500] 352 55 442 564 87 90 805 76 949 72 12055 93
117 354 [3000] 547 73 611 [500] 784 13055 122 285 355 [500] 509 49
866 14087 261 469 828 949 15039 83 89 192 288 75 351 70 425 61
678 998 10661 452 513 670 86 98 702 8 802 86 [300] 17087 116 43
200 60 78 546 [300] 692 701 845 18309 427 41 49 512 907 69 70 98
19149 83 585 65 86 431 583 81 42 964

20772 401 652 700 [300] 34 804 21159 90 299 389 871 976 88
22076 110 67 211 327 [500] 57 93 419 25 94 876 932 23034 289
228 43 81 518 53 644 78 800 79 969 24094 201 375 401 46 48 730
25161 73 233 71 441 525 66 759 71 726 [500] 827 979 26034 138 42
381 593 [500] 715 807 9 14 21 27232 [3000] 312 28 62 77 400 26
[3000] 62 500 778 805 15 910 34 28065 75 102 8 70 211 358 577 88
808 976 28381 458 [3000] 86 547 649 78 895 938

80096 270 496 642 953 31044 164 96 271 439 539 662 75 93 727
954 32062 117 44 318 647 [300] 707 814 80 33529 [500] 68 34014
[500] 165 [300] 303 11 25 29 479 598 630 [500] 733 59 802 7 62 95
35094 61 69 161 393 436 55 565 94 725 47 69 72 95 802 [500] 96 912
33 86162 444 76 98 543 718 845 938 37073 221 79 311 29 78 655 718
84 [500] 38114 64 [300] 75 238 418 59 607 39023 38 118 [300] 45 57
70 334 636 51 54 703 [300] 973

40122 212 753 61 888 41029 [3000] 324 680 741 53 800 948
42161 83 251 395 570 734 875 43026 30 320 402 563 98 44263 356
[500] 87 618 79 701 74 90 933 41 45077 79 223 76 435 609 61 794
815 19 75 969 83 [500] 99 46108 26 303 437 550 735 89 925
47167 931 [500] 48009 21 59 126 66 72 255 507 611 784 865 49293
419 513 49 725 67 813

50154 553 458 543 633 730 955 60 51322 468 705 31 52097 223
460 903 17 53000 63 311 81 466 507 78 627 741 954 54142 69 [300]
2 97 456 625 716 50 55003 56 82 126 461 442 49 682 737 861 56000
83 216 72 889 412 752 977 57003 11 14 15 83 [500] 112 632 45 53 73
264 93 993 99 58261 91 479 719 940 59077 165 307 15 28 574 602 17
785 886 939

60013 14 15 153 251 73 401 59 82 503 7 18 25 855 926 67 61102
338 62 577 95 692 920 [500] 62194 [3000] 274 79 311 417 62 73 572
[3000] 627 [3000] 718 [500] 23 71 96 820 928 63063 156 78 92 295
357 [300] 450 745 819 28 [500] 36 969 61058 465 514 82 85 605 749
915 85 65008 94 138 [500] 402 [5000] 523 635 42 722 907 66049 19
200 610 797 849 [3000] 57 73 997 67131 283 391 479 500 696 712
619 60 972 60332 173 379 333 99 410 79 531 56 803 922 80 69093
99 111 [300] 406 565 72 92 612 839

70103 80 [3000] 81 390 467 514 75 659 [300] 726 47 74 [500] 815 907
71027 133 50 274 306 [500] 447 544 554 656 709 93 [500] 870 930 73062
541 651 702 73065 125 247 349 413 68 729 836 74242 446 729 8274
75519 [500] 63 612 76031 133 288 318 40 [3000] 413 90 774 77023
111 40 81 264 421 602 729 805 25 46 93 78149 340 855 7085 119
[3000] 236 327 [300] 98 468 85 [500] 512 62 [300] 742

80089 326 [300] 521 68 70 652 856 81024 240 78 475 558 655 856
96 901 82042 63 120 83 360 [500] 437 763 866 91 903 83122 44 248
[500] 416 532 40 46 662 763 887 931 81011 142 92 202 47 490 517 65
600 57 761 [500] 85013 [3000] 127 284 [5000] 331 482 502 67 788 923
80087 92 220 495 99 628 868 87417 [500] 523 73 76 90 662 78 791
919 87 88034 90 178 288 635 89049 121 31 202 314 [5000] 434 509
63 69 27 64 824 71

90039 400 662 623 880 83 935 44 91254 350 78 476 637 982
10919 141 45 91 97 510 43 54 [3000] 88 744 833 972 93045 288 673
622 374 80090 226 334 811 13 61 95 123 94 274 453 533 60 837
771 833 [3000] 70 99 90003 77 201 344 94 96 413 54 506 65 666 704
[500] 10 16 60 806 982 97432 528 640 46 81 85639 704 31 92 99007
49 572 630 [3000] 899 956

100057 62 88 320 84 505 [3000] 23 54 80 659 76 802 73 101016
67 [3000] 114 241 43 50 78 385 489 507 47 617 36 [300] 74 761 85 838
936 63 102091 185 [5000] 239 81 315 18 534 615 84 86 930 103118
[5000] 269 75 78 87 479 92 503 30 73 658 67 [500] 104078 135 40
212 418 539 89 699 818 [300] 31 912 105215 58 430 590 626 716 83
600 99 106202 82 392 627 49 76 92 732 57 107094 97 [300] 188 427

17. Ziehung der 4. Klasse 191. Kgl. Preuss. Lotterie.

Für die Gewinne über 200 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

7. November 1894, nachmittags.

37 70 77 115 33 82 227 41 [300] 587 656 89 1160 88 258 381 97
489 604 74 721 83 867 84 91 2026 216 30 357 585 83 969 2147 549
57 66 [300] 846 943 4900 18 [50000] 320 [500] 58 563 75 652 82
862 5160 83 246 322 437 34 811 13 61 95 123 94 274 453 533 60 837
55 [3000] 303 76 447 941 50 710 65 731 618 793 897 [500] 809 263
634 768 806 57 [500] 959 90 902 472 505 18 810 78 923 24 82 85

10927 241 466 741 818 932 97 11037 279 325 [3000] 74 629 720
85 936 12348 479 97 900 [500] 60 85 13056 318 413 57 62 598 604
87 841 1424 49 67 [3000] 496 601 28 781 920 58 15013 235 350 662
774 91 10122 207 392 545 [500] 732 66 67 822 72 17150 211 345
474 780 19135 203 337 541 99 612 850 72 10199 [500] 242 506 [3000]
76 770 932

20053 108 68 221 553 63 664 79 743 801 8 45 21059 281 477 530
822 27 90 22066 85 133 323 44 461 561 600 40 42 76 751 814 87 906
27 63 23004 75 318 429 [3000] 514 620 92 978 24042 80 [500] 93
129 317 66 93 579 612 732 25227 346 61 720 49 69 954 [500] 57 74
26139 79 394 460 630 805 27097 129 298 712 50 988 25048 125 208
84 83 396 [500] 574 [5000] 666 724 66 97 805 17 83 903 24 20137 64
[500] 342 434 92 539 49 75 827 80 913

30146 71 89 287 386 [3000] 476 511 51 65 647 874 31126 45 [500]
221 338 475 695 92047 99 [500] 106 99 207 394 85 99 [300] 47
646 67 85 618 715 27 72 78 864 965 33002 93 175 371 525 604 16 707
96 866 34121 222 306 17 [300] 445 564 695 752 806 52 35044 249
573 99 703 12 36145 245 [300] 50 470 578 622 750 803 4 37133 [500]
728 725 914 35068 269 303 418 82 86 531 710 [300] 39273 315 656
732 811 45

40144 242 395 418 615 805 [5000] 996 [500] 41167 288 532 911
42027 98 298 352 703 970 43016 65 112 84 238 [5000] 397 528 33 63
771 852 94 [500] 934 54 4105 113 46 [300] 332 412 34 574 704 809
48 62 45129 243 96 372 494 621 [500] 25 48 816 48 [3000] 46100
[500] 43 232 367 455 547 871 [5000] 910 [500] 47005 299 686 956
48036 163 281 331 35 58 674 716 858 984 49029 104 243 57 476 81
658 63 744 [300]

50259 391 93 436 554 608 50 63 770 92 858 51290 322 407 530
334 46 608 938 59 52108 [500] 43 252 43 86 519 95 796 841 911
53040 319 590 92 82 906 52000 96 264 319 [300] 432 621 80 81 90 934
724 31 37 55 5579 96 264 319 [300] 432 621 80 81 90 934
879 655 846 78 81 901 57106 31 246 327 44 63 58749 273 319 459
200 622 56 68 84 957 68 [3000] 75 [500] 59060 134 38 81 226 364
409 871

60088 561 92 622 81 993 61025 26 135 412 78 [300] 533 63 813
76 628 85 259 319 474 84 544 59 [3000] 674 833 918 34 63135 94 265
800 417 19 [500] 524 766 97 929 61091 196 97 320 402 31 32 61 500
759 62 864 65104 59 [300] 358 69 420 606 27 862 841 57 79 60409
[300] 34 522 719 45 61 63 82 67100 9 408 14 543 755 474 965 65022
258 335 852 69049 199 365 473 559 816 33

70063 468 679 818 908 [500] 24 55 71106 [3000] 39 393 [3000]
433 568 617 [500] 737 841 72074 132 81 214 [3000] 23 714 73311 428
93 527 36 767 74098 54 162 67 328 513 33 671 803 25 940 75247 634
[3000] 711 19 71 800 40 45 99702 70 354 [500] 69 75 537 56 [300]
873 983 [300] 7743 [500] 722 78 66 832 95 907 85 78879 49
[500] 76 575 794 [500] 872 935 70994 134 45 77 218 35 94 357 91
432 515 95 723 821 920

80028 421 551 81142 255 81162 662 777 913 82258 85 314 47 62
65 452 712 853 909 12 31 83295 99 425 33 508 748 [500] 60 855 97
[500] 99 999 84339 56 807 76 85151 90 286 483 552 049 750 56
950 64 70 80904 81 97 320 553 744 875 87067 311 80 534 718 82 928
[500] 88021 81 207 24 99 616 772 86 88023 [500] 265 [500] 89 95
493 94 697 825 50 908

90083 302 20 622 97 879 89 90 91010 16 91 207 12 88 301 58
405 70 527 757 812 911 75 92232 379 80 477 617 [500] 729 56
96 899 [500] 918 93084 [300] 233 301 [3000] 85 693 [500] 904 33 74
91011 [3000] 83 804 42 980 95013 89 100 [500] 8 73 229 473 574
90658 109 30 57 69 228 315 501 662 745 84 916 97317 63 526 804
45 972 92 98044 172 95 865 98 955 [3000] 99023 33 42 153 308
520 837 77

100284 82 841 716 941 101036 254 236 407 13 592 663 809 65
997 102054 319 42 66 85 415 870 [300] 938 103926 76 351 68 409
604 688 [500] 918 10112 72 76 391 809 908 15 105150 257 [5000]
96 327 35 69 405 [500] 507 81 65 600 81 38 95 914 100003 161 209
96 323 60 537 50 695 107147 53 [500] 88 95 97 602 15 769 93 806
[500] 100029 135 745 983 [500] 100053 201 91 425 86 503 33 67
[500] 752 800 [500]

Die Beleid. geg. L. Krüger nehme ich an.

Die Beleid. geg. L. Krüger nehme ich an.

Die Beleid. geg. L. Krüger nehme ich an.

Die Beleid. geg. L. Krüger nehme ich an.

Die Beleid. geg. L. Krüger nehme ich an.

Die Beleid. geg. L. Krüger nehme ich an.

Die Beleid. geg. L. Krüger nehme ich an.

Die Beleid. geg. L. Krüger nehme ich an.

17. Ziehung der 4. Klasse 191. Kgl. Preuss. Lotterie.

Für die Gewinne über 200 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

576 [500] 51 1500 688 95 105515 53 220 468 540 820 816 [500] 57
100212 825 78 440 75 538 62 696 795
110500 94 436 766 72 111014 81 36 194 368 430 64 600 87 709
48 74 818 56 91 112197 251 354 751 892 909 43 [500] 58 63 118181
288 37 [5000] 379 588 682 857 957 75 114036 [500] 59 257 493 633
717 [500] 56 115177 260 355 420 503 34 80 92 99 921 74 116190
338 906 117033 71 110 221 310 452 79 [3000] 507 50 88 601 61 790
93 858 91 110033 32 50 208 46 327 675 707 83 89 812 938 110044
65 283 438 74 530 632

120445 642 93 700 [300] 919 121267 [500] 68 357 416 [500] 92
837 122597 [500] 739 806 851 57 123078 855 446 [300] 520 652
87 834 124522 [500] 739 806 851 57 123078 855 446 [300] 520 652
125086 94 505 80 720 125026 54 113 284 86 367 478 671 709 75
900 127129 221 322 78 413 69 [300] 656 63 706 [500] 833 923
68 87 129074 143 340 808 947 129038 111 25 95 251 304 9 95 467
[500] 624 702 88 [500] 923 45

130162 66 219 326 407 551 75 704 [300] 131222 357 542 [300]
604 [3000] 49 93 921 99 132249 460 507 756 844 999 133887 160
296 385 640 772 134176 93 201 [300] 81 320 37 44 93 627 82 914 92
135059 128 [500] 327 [5000] 81 554 642 54 74 96 786 862 89 902 6 12
91 136517 49 620 25 43 871 78 [500] 80 137048 112 98 508 14 35
135067 101 91 277 322 29 527 602 70 [300] 757 99 814 30 139026
244 359 473 692 718

140072 136 435 52 508 45 798 927 45 [300] 141087 192 552 634
45 142007 87 220 43 403 [300] 45 559 692 904 143025 35 303 462
72 550 [500] 659 [500] 736 933 68 85 144387 817 47 922 49 145055
740 247 63 304 631 722 55 54 146156 330 701 818 61 14745 46
[3000] 272 758 81 887 148286 41 70 506 919 149057 [300] 203 412
748 [3000] 672 [500] 928 45

150136 58 263 [500] 443 56 82 558 648 906 151067 125 212 66
435 57 63 97 513 59 690 700 841 968 152101 687 708 951 153147
216 315 415 590 [500] 652 854 908 [500] 154011 92 115 402 7 603 43
78 872 155054 88 174 85 213 16 91 39 447 513 [3000] 16 895 979
156242 303 [500] 650 713 66 157085 270 329 451 [500] 756 658 717
879 977 158064 84 100 9 423 589 732 70 90 159071 [500] 333 68 457
79 791 [300]

160013 [500] 99 178 206 14 60 729 964 99 161019 158 75 [300]
608 81 767 974 162014 98 217 348 665 739 163468 520 [300] 711
[300] 828 984 164014 513 52